

Küsten Newsletter 1/2008

(Februar 2008)

Online Informationen

zur nachhaltigen Küstenentwicklung in Deutschland

Herausgegeben von EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D)

Redaktion: Antje Bruns

(ISSN 1611-762X)

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2008 startet mit einer Fülle von Informationen, die wir für Sie im Küsten Newsletter zusammengefasst haben.

Wir bedanken uns ganz herzlich für die Beiträge und Informationen von A. Dickow, F. Liebrecht, und W. Wichmann. Vielen Dank auch an C. Häse für die aktuellen Informationen aus dem ENCORA-Netzwerk. Sollten Sie Mitglied im ENCORA-Netzwerk sein, haben Sie die ENCORA-Informationen bereits durch einen separaten Newsletter (im Dezember und Januar) erhalten.

Informieren Sie uns bitte auch weiterhin über Projekte, Publikationen oder sonstige Aktivitäten. Ihre Informationen nehmen wir gern in den Newsletter auf, denn dieser lebt von Ihrer Mitarbeit. Bitte senden Sie uns Ihre Mitteilungen oder Berichte an newsletter@eucc-d.de

Der nächste Newsletter erscheint Anfang April Redaktionsschluss ist der **25.03.2008**.

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, können Sie dies formlos mit einer E-Mail an newsletter@eucc-d.de tun. Ansonsten betrachten wir Sie weiterhin als interessierten Abonnenten und damit als Teil unseres ‚Küsten-Newsletter‘ Netzwerks.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
Antje Bruns

INHALT

Inhalt.....	1
Berichte und Hintergründe	2
Internationale Entwicklungen	7
Kurzmeldungen	9
Publikationen.....	14
Newsletter	17
Stellenangebote	19
Vermischtes	20
Links	20
Termine	21
Deutscher ENCORA-Newsletter	24
Impressum	26

BERICHTE UND HINTERGRÜNDE

Aufstellung des Landesentwicklungsplans Schleswig-Holstein 2009 (A. Dickow und F. Liebreuz)

Die Landesregierung Schleswig-Holsteins hat am 27. November 2007 den Entwurf des Landesentwicklungsplans (LEP) beschlossen. Er legt fest, wohin sich das Land und seine Regionen bis 2025 räumlich entwickeln sollen. Seine zentralen Ziele sind die Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung, die Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels sowie der Klima- und Ressourcenschutz. Der LEP, der den Landesraumordnungsplan von 1998 ablösen soll, ist nicht nur die Grundlage für eine geordnete und zukunftsfähige Weiterentwicklung des Landes, er gibt auch den Rahmen vor, in dem unterschiedliche Interessen miteinander in Einklang gebracht werden können. Der LEP besteht aus einem Textteil, einer Karte und einem Umweltbericht.

Erstmals werden mit der Einbeziehung des Küstenmeeres in die übergeordnete Raumstruktur des Landes wesentliche Raumnutzungsansprüche im Küstenmeer von Nord- und Ostsee bis zur Ausschließlichen Wirtschaftszone systematisch dargestellt. Neben dem Grundsatz, die Potenziale der Küstenzonen nachhaltig zu entwickeln, enthält der Plan auch die Zielsetzung, die unterschiedlichen Raumnutzungsansprüche aufeinander abzustimmen. Der IKZM-Ansatz ist damit in dem Plan-Entwurf ebenfalls verankert. Bei der Erarbeitung des Planentwurfes hat sich allerdings gezeigt, dass fachliche Interessen dem Ordnungswillen der Landesplanung stärker als erwartet Grenzen setzen. Dies betraf unter anderem die Ausweisung von Schifffahrtstrassen, von Kabeltrassenkorridoren im Zusammenhang mit der Offshore Windenergie in der AWZ und von Rohstoffsicherungsgebieten im maritimen Bereich.

Der Planentwurf enthält daneben im Wesentlichen folgende weitere neue Ansätze und Eckpunkte:

- Eine stärker betonte entwicklungspolitische Komponente;
- Leitbilder zu den Kapiteln übergeordnete Raumstruktur, Siedlungsentwicklung, wirtschaftliche Entwicklung, Daseinsvorsorge und Ressourcenschutz;
- das Querschnittsthema „Demographischen Wandel“ ;
- die Strategie „Starke Regionen - starke Städte - starke Stadtregionen“ zur weiteren Intensivierung der kommunalen Zusammenarbeit;
- einen neuen Rahmen der kommunalen Wohnungsbauentwicklung;
- eine stärkere Einbindung raumbedeutsamer Fachpolitiken;
- Beiträge zu klimaschutzpolitischen Zielsetzungen der Landesregierung
- erstmals Arbeitsaufträge an die Träger der Regionalplanung.

Mit neuen Planungsinstrumenten, größeren Entwicklungsspielräumen und Instrumenten zur regionalen und kommunalen Kooperation sowie zur städtischen Entwicklung wird die entwicklungspolitische Komponente der Raumordnung stärker betont. Daher heißt der Plan jetzt auch Landesentwicklungsplan statt bisher Landesraumordnungsplan.

Ende Januar 2008 hat das gesetzlich vorgesehene Anhörungs- und Beteiligungsverfahren begonnen. Alle Gemeinden, Kreise sowie Verbände und die Öffentlichkeit haben nun Gelegenheit, zu dem Entwurf des LEP Stellung zu nehmen und Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zu machen.

Das umfangreiche Anhörungs- und Beteiligungsverfahren erfolgt erstmals auch als internetgestütztes Online-Verfahren. Unter der Adresse www.lep-online.schleswig-holstein.de haben die kommunale Familie, sonstige Träger der öffentlichen Verwaltung und erstmals auch die Öffentlichkeit im Rahmen des E-Government Pilot-Projektes „Beteiligung-Online LEP“ die Möglichkeit, Plantext, Karte und Umweltbericht über das Internet abzurufen und ihre Einwendungen online abzugeben. Die Landesregierung geht damit neue Wege beim E-Government.

Weitere Informationen sind auch unter www.landesplanung.schleswig-holstein.de erhältlich.

Encora-Workshop – Coastal Protection

The ENCORA Workshop on The Wadden Sea Environments was held in Klappholtal on Sylt, Germany from 29th-31st October 2007. The workshop aimed to bridge the gap between decision making, science & practice. The topics of the workshop were coastal protection and restoration measures against the background of climate change and the consequences for the Wadden Sea environment, with a focus on the planning perspective (20-30 years), while keeping in mind the expected long term development (100 years). This summary and the recommendations follow the four-wing approach developed by IMSA.

http://www.eucc-d.de/plugins/encora/files/webseite_gcn/Final_Sylt_16012008.pdf

Erste Ergebnisse des Projektes „Küstenschule“! (Anke Vorlauf)



Im Juni letzten Jahres fiel der Startschuss für das von „BINGO! Die Umweltlotterie“ geförderte Projekt „Küstenschule – Internet-gestützte Informationen zu Küste & Mee(h)r“. Mit dem Projekt möchte EUCC-D einen aktiven Beitrag zur Bewusstseinsbildung zu Küste und Meer, im speziellen der schleswig-holsteinischen Ostseeküste leisten.

Im Rahmen des Projektes wurde mittlerweile der Internetauftritt der „Küstenschule“ umgesetzt und die ersten schülerspezifischen Lern- und Informationseinheiten mit den Titeln „Die Ostsee – ein kleines Meer mit vielen Besonderheiten“ und „Entstehung der Ostsee – eine Eiszeitgeschichte“ fertig gestellt. Zudem gingen im Herbst vergangenen Jahres die erste 50 SchülerInnen auf Exkursion an die schleswig-holsteinische Ostseeküste und erkundeten mit den Vereinen „[EUCC - Die Küsten Union Deutschland](#)“, „[Geo step by step](#)“ und „[Hohe Tied](#)“ die Küste der schleswig-holsteinischen Ostsee. Im Anschluss an die Exkursion wurden die gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke von den Schülern aufgegriffen und internet-gestützte Ausarbeitungen dazu angelegt. Hierfür wird die Autorensoftware der Lernplattform IKZM-D Lernen (<http://www.ikzm-d.de>) genutzt. Erste Ergebnisse können nun auf der Internetseite der „Küstenschule“ unter <http://www.kuestenschule.ikzm-d.de> eingesehen werden.



Bei Fragen und Anregungen zum Projekt wenden Sie sich bitte an Anke Vorlauf (vorlauf@eucc-d.de).

Verwaltungsreform in Schleswig-Holstein: Küstenschutz, Nationalparkverwaltung und Meeresschutz werden neu organisiert

Umweltminister von Boetticher hat eine neue Ära für den Küstenschutz, die Wattenmeer-Nationalparkverwaltung und den Meeresschutz in Schleswig-Holstein eingeläutet. Der neue Landesbetrieb Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz (LKN) hat Anfang 2008 offiziell seine Arbeit aufgenommen. Im neuen Landesbetrieb werden 750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusammengefasst. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst die Bereiche Küstenschutz und Häfen, das Nationalparkamt (NPA), die Nationalpark Service GmbH (NPS) und Arbeitsbereiche der staatlichen Umweltämter. Die neue Struktur soll eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen der bisherigen Nationalpark-, Küstenschutz- und Wasserwirtschaftsverwaltung bei den zu erledigenden Aufgaben des Küsten- und Hochwasserschutzes, der Wasserrahmenrichtlinie, den trilateralen Wattenmeerverpflichtungen, dem Meeresschutz und der Gefahrenabwehr ermöglichen.

Direktor des neuen Landesbetriebes wird der Leiter des Amtes für ländliche Räume (ALR) Husum, Dr. Johannes Oelerich, sein Stellvertreter der bisherige NPA-Leiter, Dr. Detlef Hansen. Die Zentrale des neuen Landesbetriebes hat ihren Sitz in Husum. Größere Betriebsstätten gibt es in Tönning (Nationalparkverwaltung), Itzehoe und Kiel. Daneben existieren an der Nord- und Ostseeküste sowie im Binnenland 33 weitere Standorte: Baubetriebe, Sperrwerke oder Nationalpark-Infozentren wie das Multimar Wattforum. <http://www.wattenmeer-nationalpark.de/main.htm>

Anmeldung des Wattenmeeres als UNESCO Welterbe: Hamburg blockiert

Kurz vor Weihnachten wurde bekannt, dass der Hamburger Senat auf Betreiben des Hamburger Wirtschaftssenator Gunnar Uldall die Zustimmung zum UNESCO-Antrag zurückziehen will. Mitte Januar wurde die Entscheidung bekannt: Hamburg unterstützt den gemeinsamen Antrag von den Niederlanden und Deutschland nicht. Und dabei hatte die Hansestadt bereits 2001 als erstes Bundesland ihr Ja zum Welterbetitel für das Wattenmeer bekundet.

Laut Medienberichten hängt die negative Haltung des Hamburger Senats zur UNESCO-Anmeldung von der Genehmigung der Elbvertiefung ab. „Offenbar sollen Niedersachsen und Schleswig-Holstein wegen ihrer kritischen Fragen zur Elbvertiefung unter Druck gesetzt werden“, so WWF Geschäftsführer Brandes. Die Frage ist nun, ob Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie die Bundesregierung und die Niederlande, doch noch einen Weg finden, das Wattenmeer auch ohne Hamburg als UNESCO-Weltnaturerbe anzumelden.

Die Anerkennung des Wattenmeeres als Welterbe hätte laut WWF keinen Einfluss auf den Ausbau der Elbe. Die Naturschutz-Auflagen für die drei Wattenmeer-Nationalparke Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein beruhen auf deutschen und europäischen Gesetzen und würden durch den UNESCO-Titel nicht verschärft. Wenngleich die Anforderungen für ein Weltnaturerbe hoch sind. Das Wattenmeer wäre nach der Grube Messel mit ihren bedeutenden Fossilien das zweite deutsche Weltnaturerbe-Gebiet. Erhofft wird, dass die UNESCO-Anerkennung das Wattenmeer auch für den Tourismus noch attraktiver macht und dadurch die Wirtschaft der Küstenregion stärken wird. Der Weltnaturerbe-Titel wäre eine Auszeichnung für ein weltweit einmaliges Naturgebiet. Nach einer kürzlich veröffentlichten IPSOS-Umfrage im Auftrag des WWF sprechen sich 83 Prozent der Hamburger Bürgerinnen und Bürger für das Welterbe Wattenmeer aus.

<http://www.bmu.de/presse> www.wwf.de

<http://www.umwelt.niedersachsen.de/master.jsp?C=44158142&I=598&L=20>

Nordwest-Verbund Meeresforschung gegründet

Am 19. Dezember 2007 gründeten Vertreter aus neun bremischen und niedersächsischen Forschungseinrichtungen im Bremer MARUM den „Nordwest-Verbund Meeresforschung“. Ziel ist es, die Meeresforschungseinrichtungen der Region langfristig besser als bislang miteinander zu verzahnen. Gleichzeitig versteht sich der Verbund als kompetenter Ansprechpartner der Meereswissenschaften auf politischer Ebene. Als ersten konkreten Schritt wollen die Partner ein Kompetenzzentrum Nordsee einrichten. Es wird sich mit dem globalen Wandel und dessen bereits heute absehbaren Folgen im Nordseeraum befassen.

Schließlich siedeln im Küstenraum zwischen Elbe und Ems etwa zwei Millionen Menschen, die von vermehrt auftretenden und stärkeren Sturmfluten sowie dem steigenden Meeresspiegel als Folge des globalen Wandels besonders betroffen sind. Nach neuesten Berechnungen könnten die Sturmwasserstände an der deutschen Nordseeküste bis zum Jahr 2100 um bis zu 80 Zentimeter ansteigen. „Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund sieht sich der Verbund in beratender Funktion als Gesprächspartner der Politik“, sagt Prof. Gerold Wefer vom MARUM, einer der Initiatoren des neuen Forschungsverbunds. "Auf der Basis unserer Forschungsergebnisse wollen wir den Verantwortlichen aktuelles und zukunftsweisendes Know-how an die Hand geben." Getreu dem Motto Mehrwert durch Kooperation setzen die Meereswissenschaftler im Nordwesten auf Synergieeffekte. Sie wollen Forschungsvorhaben gemeinsam planen und durchführen sowie modernste Meeresforschungstechnologien abgestimmt nutzen und weiterentwickeln. Dabei wollen die Meeresforscher insbesondere auch Transferprojekte mit der Wirtschaft anstoßen. Am Verbund sind folgende Einrichtungen beteiligt:

In Bremen: Universität, Jacobs University, Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, Zentrum für Marine Tropenökologie; Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Hochschule Bremerhaven, Deutsches Schifffahrtsmuseum;

In Niedersachsen: Universität Oldenburg; Senckenberg Institut Wilhelmshaven.

Quelle <http://www.rcom.marum.de/19.12. Nordwest-Verbund Meeresforschung gegruendet.html>

Start für EU-Programm "Südliche Ostsee"

Am 10.01.2008 trafen sich Vertreter zur ersten Arbeitsgruppensitzung nach der Genehmigung des europäischen Großprogramms "Region Südliche Ostsee". "Das Programm bietet gute Kooperationsmöglichkeiten bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit", sagte der Minister für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus (M-V) am Donnerstag in Schwerin.

Die Landesregierung hatte Ende 2007 dem Entwurf zum Operationellen Programm (OP) des Großprogramms "Region Südliche Ostsee" zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen im Ostseeraum zugestimmt. Am 20.12.2007 wurde es durch die Europäische Kommission genehmigt.

In der ersten Sitzung in Mecklenburg-Vorpommern wurde das Handbuch zum Verfahrensweg des Antrages erstellt. Das Programm verfügt über Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von rund 60,7 Millionen Euro für die Förderperiode 2007 bis 2013. Das Land Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sich mit 8,6 Millionen Euro an dem Programm.

Partnerregionen sind die Küstengebiete Litauens und Polens, die südlichen Küstengebiete Schwedens, die östlichen Küstengebiete Dänemarks sowie Mecklenburg-Vorpommern mit den einigen Landkreisen und kreisfreien Städten. Die Eigenbeteiligung der Antragsteller an den Kosten des Projektes wird zwischen 15 und 25 Prozent der förderfähigen Gesamtkosten liegen.

Fördermöglichkeiten bestehen etwa für die Stärkung von Plattformen und Netzwerken zur besseren Vernetzung von kleinen und mittleren Unternehmen, für gemeinsame Initiativen von Interessenvertretungen kleiner und mittlerer Unternehmen oder zur Verbesserung von Forschungsnetzwerken. Weitere Themenbereiche sind Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien und Energiesparen, zur Verbesserung der Verkehrsanbindung sowie zur Unterstützung lokaler Initiativen für Bürgerkontakte.

Antragsteller in dem Programm können regionale und lokale Behörden sowie Körperschaften ohne kommerziellen Charakter sein. Neben den Landkreisen und Planungsverbänden sind dies etwa Bildungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, Schulen), Nicht-Regierungs-Organisationen, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen, Unternehmer- und Arbeitnehmerverbände, Technologiezentren sowie Nationalparks und Landschaftsparks.

Das Großprogramm "Region Südliche Ostsee" gehört zu den Nachfolgeprogrammen der von der EU geförderten Gemeinschaftsinitiative "INTERREG". In der neuen Strukturfondsperiode 2007 – 2013 wird "Interreg" unter dem Titel "Ziel 3 Europäische Territoriale Zusammenarbeit" fortgeführt. In Mecklenburg-Vorpommern ist zusätzlich zu dem bisher bestehenden deutsch-polnischen Grenzprogramm der neue Programmraum "Region südliche Ostsee" geschaffen worden. <http://www.mvnet.de>

Einsatz moderner Technologien, um den Eintrag von Stickstoff und Phosphor in die Ostsee einzudämmen?

Der Zustand der Ostsee ist mehr als bedenklich: Insbesondere die Einträge von Stickstoff und Phosphor aus der Landwirtschaft und die damit verbundene Eutrophierung machen dem empfindlichen Ökosystem schwer zu schaffen. Welcher andere Weg als die politisch administrative Begrenzung der Nährstoffüberschüsse und damit des Gebrauches von Düngemitteln beschritten werden kann, wurde auf dem Symposium "Schutz von Gewässern vor negativen Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion" der Baltic21 diskutiert. Die Experten und Expertinnen sehen im Einsatz moderner Technologien, namentlich der Präzisionslandwirtschaft (PA) mit Satellitennavigation und der Fernerkundung die Möglichkeit, dass alleine schon der technische Fortschritt in der landwirtschaftlichen Produktion Nährstoffeinsparungen und damit Umweltverbesserungen erbringen kann. Einig waren sich die Experten und Expertinnen auch darin, dass derzeit die ökonomische Basis für die breite Einführung von PA und Fernerkundung in der alltäglichen landwirtschaftlichen Praxis noch nicht ausreicht. Alternativ zu einer politischen Einschränkung des Nährstoffeinsatzes sehen sie jedoch ein Potenzial für Reduktionen des Nährstoffeintrages aus der Landwirtschaft durch die politische Förderung der Einführung neuer Technologien in der Produktionstechnik. Sie erwarten ebenfalls, dass ein solcher Weg in den Betrieben auf größere Akzeptanz stoßen würde, als weitere gesetzlich verordnete Restriktionen.

Geleitet wird die TFSA derzeit von Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen seiner Meeresumweltschutzpolitik. Vorsitzender der Gruppe ist der Leiter des Institutes für Pflanzenernährung und Bodenkunde der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) in Braunschweig, Prof. Dr. Dr. Ewald Schnug. Die Vorträge des Workshops werden auf der Website der BALTIC21 verfügbar gemacht: <http://www.baltic21.org/>.

Anstieg des Meeresspiegels schneller und höher als erwartet?

In Zusammenhang mit der globalen Erderwärmung stellt das Ausmaß des Meeresspiegelanstiegs eine der größten Unsicherheiten dar. In der neuesten Ausgabe von "Nature Geoscience" dokumentiert eine Gruppe von Wissenschaftlern der Universitäten Tübingen, Southampton, Cambridge und New York zum ersten Mal einen durchschnittlichen Anstieg des Meeresspiegels von 1,60 Metern innerhalb von 100 Jahren während der letzten Warmphase unseres Planeten (vor circa 124.000 bis 119.000 Jahren).

Aufgrund einer unterschiedlichen Konfiguration der Erdbewegung um die Sonne war das Klima damals wärmer als heute. Durch das Abschmelzen enormer Volumen des Grönland- und Antarktis-Eises erreichte der Meeresspiegel einen höchsten Stand von circa sechs Metern über dem heutigen. Die neuen Resultate zeigen zum ersten Mal, wie schnell der Meeresspiegel diesen Höchststand erreichte.

Mit Hilfe einer neuen Methode haben die Autoren versucht, eine Rekonstruktion des Meeresspiegelanstiegs für die letzte Warmzeit im Roten Meer zu erstellen. Zu dieser Zeit war es in Grönland etwa drei bis fünf Grad Celsius wärmer als heute. Eine ähnliche Erwärmung wird in 50 bis 100 Jahren erwartet. Die Analyse der Tiefseesedimente, die als Klimaarchiv benutzt wurden, ergab, dass der Meeresspiegelanstieg, bezogen auf den Eisvolumenverlust in Grönland und der Antarktis, tatsächlich sehr hoch war. Die durchschnittliche Zunahme von 1,60 Metern innerhalb von 100 Jahren ist etwa zweimal so hoch wie das geschätzte Maximum des IPCC Berichts zum Klimawandel und bietet daher ein mögliches Szenario, das im Extremfall eintreten könnte. Für sichere Prognosen sind weitere Daten über Klimaprozesse der Vergangenheit notwendig. Ebenso müssen dynamische Eisprozesse in die Modellrechnungen einbezogen werden, um Klimaveränderungen verstehen zu können.

Klimarekonstruktionen aus Tiefseesedimentkernen und deren Zusammensetzung, vorwiegend Mikrofossilien, sind seit vielen Jahren ein wichtiger Forschungsschwerpunkt der Mikropaläontologen am Institut für Geowissenschaften der Universität Tübingen. Die Basis dafür bildet eine ausgezeichnete Sammlung von Sedimentkernen aus der Region des Mittelmeers, des Roten und des Arabischen Meeres, die bei Ozeantiefbohrungen gewonnen wurden und in modernen Kühlslagern in Tübingen aufbewahrt sind.

Prof. Eelco Rohling, Southampton, kommentiert die Ergebnisse: „Heute wird eine zum Teil sehr aggressive Debatte über die Geschwindigkeit des Meeresspiegelanstiegs geführt. Unsere Ergebnisse sind starke Argumente dafür, dass die sich aus Modellrechnungen ergebenden Daten und damit die Prognosen, die im IPCC-Bericht zum Klimawandel (IPCC Fourth Assessment) stehen, zu niedrig sind. Dies könnte daran liegen, dass diese Abschätzungen hauptsächlich die Ausdehnung und das Abschmelzen des Eises an der Oberfläche berücksichtigen, nicht aber den Einfluss dynamischer Eisschichtenprozesse mit einbezogen haben. Bis heute sind keine zufriedenstellenden Daten vorhanden, die den Meeresspiegelanstieg in seiner vollen Komplexität erfassen und erklären könnten.“

Literaturhinweis: E. J. Rohling, K. Grant, Ch. Hemleben, M. Siddall, B. A. A. Hoogakker, M. Bolshaw & M. Kucera (2008): High rates of sea-level rise during the last interglacial period. In: Nature Geoscience Vol. 1: 38–42. <http://www.nature.com/ng/journal/v1/n1/pdf/ng0207.28.pdf>

BSH ist optimistisch: Schub für Schutz der maritimen Umwelt erwartet

Das Meer rückt nach Ansicht von BSH-Präsident Prof. Dr. Peter Ehlers nicht zuletzt angesichts der Herausforderungen des Klimawandels stärker in das allgemeine Bewusstsein. Dies schlägt sich auch in der Arbeit des BSH nieder: 2008 werde von zahlreichen Aktivitäten gekennzeichnet, die dazu beitragen, die Umwelt nachhaltig zu schützen und den maritimen Standort Deutschland weiter zu stärken:

- Meeresforschung: Das BSH wird den Einfluss des globalen Klimawandels auf Nord- und Ostsee kontinuierlich beobachten. 2008 werden u.a. fünf Forschungsfahrten durchgeführt.
- Meeresumweltschutz: Nord- und Ostsee werden u.a. auf Belastungen mit Schad- und Nährstoffen und Radioaktivität untersucht.
- Ostsee-Aktionsplan: Ende 2007 haben die Umweltminister der Ostseeanrainerstaaten einen umfassenden Sanierungsplan für die Ostsee beschlossen.
- Reduzierung von Schiffsemissionen: Das BSH unterstützt das Bundesverkehrsministerium dabei, in der Internationalen Schifffahrts-Organisation IMO – einer „Tochter“ der UNO - darauf hinzuwirken, eine für Umwelt und Schifffahrt akzeptable Lösung für einen Ausstieg aus dem Einsatz von Schwerölen als Treibstoff zu erreichen.
- Ballastwasser: Die Verbreitung gebietsfremder Organismen durch das Ballastwasser großer Schiffe bringt das Ökosystem durcheinander. Durch das Ballastwasser-Übereinkommen soll dies verhindert werden. Voraussichtlich 2008 können vom BSH erste Anlagen zur Behandlung von Ballastwasser zugelassen werden. Die Anlagen würden damit zu den ersten weltweit genehmigten Behandlungssystemen zählen, so dass sich die Unternehmen auf einem wichtigen Markt frühzeitig positionieren können.
- Raumordnung: Voraussichtlich im 1. Halbjahr 2008 wird das BSH der Öffentlichkeit den Entwurf eines Raumordnungsplans für die Nord- und Ostsee zusammen mit einem begleitenden Umweltbericht vorstellen.
- Geodaten: Der Schutz und die nachhaltige Nutzung und Entwicklung der Meere ist ohne eine aktuelle Geodatenbasis kaum denkbar. Das BSH wird ab 2008 wesentliche Daten in Form umfassender Kartenangebote online zur Verfügung stellen.
- Offshore: Für die geplante Ostsee-Pipeline, die Erdgasleitung von Russland nach Deutschland, wird die notwendige Umweltverträglichkeitsstudie des Antragstellers erwartet und nach Beteiligung der Öffentlichkeit geprüft. Nach wie vor im Aufwind ist die Offshore-Windenergie. Von insgesamt 52 Vorhaben hat das BSH bisher 20 mit rd. 1400 Windenergie-Anlagen mit einer potenziellen Leistung von 7000 Megawatt genehmigt. Ein Testfeld vor Borkum mit 12 „Windmühlen“, das die „Stiftung der deutschen Wirtschaft für die Nutzung und Erforschung der Offshore-Windenergie“ betreibt, soll 2008 in Betrieb gehen.
- Schifffahrtsstandort Deutschland: Die deutschen Reeder behaupten sich mit großem Erfolg im internationalen Wettbewerb. Sie sind auf Grund des robusten Wachstums der Weltwirtschaft und der Schifffahrtsmärkte sowie den von der Bundesregierung gesetzten positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gut aufgestellt. 2008 steht die erwartete und von den Reedern zugesagte substanzielle Ein- und Rückflaggung von Handelsschiffen unter die deutsche Flagge im Fokus.
- Verkehrssicherheit in Nord- und Ostsee: 2008 wird die Neuvermessung der Hauptschifffahrtsrouten im deutschen Anteil der Ostsee weitgehend abgeschlossen.

Kritik am Referentenentwurf für ein Umweltgesetzbuch

Anlässlich der Veröffentlichung des Referentenentwurfs für ein künftiges Umweltgesetzbuch (UGB) und des Beginnes der Ressort- und Länderabstimmung warnen Öko-Institut, DNR, BUND und NABU unisono vor einer Aufweichung bestehender und bewährter Standards des Schutzes von Lebensgrundlagen und unzähliger Tier- und Pflanzenarten bei der weiteren Ausgestaltung des UGB.

Aus Sicht von Wissenschaft und NGOs ist der Entwurf enttäuschend. Der Entwurf soll als zentrales umweltrechtliches Reformvorhaben des Jahrzehnts eine entscheidende Weichenstellung für die deutsche Umweltpolitik darstellen. Er erschöpft sich aber bedauerlicherweise in einer Zusammenführung bestimmter Teile des zersplitterten Umweltrechts, kritisieren die Rechtsexperten des Öko-Instituts. Diese Konsolidierung ist zwar rechtstechnisch weitgehend gelungen. Das Ziel eines echten Reformwerks, das einen klaren Handlungsrahmen für die dringlichsten umweltpolitischen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte schafft, verfehlt der Entwurf dagegen gleich in mehrfacher Hinsicht.

Auch die Harmonisierung und Vereinfachung des Umweltrechts (ursprüngliches Ziel des UGB) ist den Kritikern zufolge noch nicht gelungen. Zudem wird auf Defizite bei den Vorschriften zur Verbandsbeteiligung und zur Verbandsklage hingewiesen. Den Link zum Referentenentwurf des UGB finden Sie hier:

http://www.bmu.de/gesetze_verordnungen/umweltgesetzbuch/doc/40448.php

Klimaanpassung im Ostseeraum – ASTRA Abschlusskonferenz

Das INTERREG IIIB BSR Projekt ASTRA "Developing Policies & Adaptation Strategies to Climate Change in the Baltic Sea Region" ist im Dezember 2007 mit einer internationalen Konferenz in Espoo, Finnland, abgeschlossen worden. Im Rahmen der zweitägigen Konferenz wurden neben grundsätzlichen Fragestellungen, wie z.B. jenen nach Form und Ausmaß des Klimawandels in der Ostseeregion sowie nach seiner Bedeutung auf der politischen Tagesordnung, insbesondere Anpassungsstrategien an den Klimawandel vorgestellt und diskutiert. Entsprechende Beispiele auf regionaler und lokaler Ebene wurden aus verschiedenen Sektoren beigetragen, darunter Küsten- und Hochwasserschutz, Raumordnung, Naturschutz und Gewässermanagement. Ebenfalls diskutiert wurden Kosten des Klimawandels sowie der Nutzen von Anpassungsstrategien und die grundsätzliche Gefahr möglicher Fehlanpassungen. Deutlich wurde im Rahmen der Veranstaltung die Bedeutung von Klimaanpassung für die regionale Entwicklung von Küstenzonen im Ostseeraum. Die Präsentationen der Konferenz finden sich auch auf der Projektwebseite: <http://www.astra-project.org>

INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN

Schutz der Ostsee: Umweltminister verabschieden Ostsee-Aktionsplan

Die Umweltminister der Ostsee-Anrainerstaaten haben im November 2007 auf einer Sondersitzung der Helsinki-Kommission zum Schutz der Ostsee (HELCOM) den Ostsee-Aktionsplan verabschiedet. Er sieht konkrete Maßnahmen zum Schutz der Meeresumwelt vor. Der Aktionsplan hat vier thematische Schwerpunkte – Eutrophierung (Überdüngung und ihre Folgen), gefährliche Stoffe, Biodiversität und maritime Aktivitäten (Schifffahrt und Ölförderung). Alle Eingriffe in das Ökosystem Ostsee werden zukünftig in ihrer Gesamtheit betrachtet, Maßnahmen auf der Grundlage ganzheitlicher Betrachtung ergriffen. Das Ziel ist sehr ehrgeizig: Bis zum Jahr 2021 soll die Ostsee einen guten ökologischen Zustand aufweisen. Davon ist sie derzeit weit entfernt. Weitere Informationen: http://www.helcom.fi/BSAP/en_GB/intro/

Neue institutionelle Strukturen für nachhaltiges Fischereimanagement?!

Damit die Fischerei nachhaltig wirtschaften kann sind neue institutionelle Strukturen nötig, um effektiv zwischen diversen Interessen im Bereich der Meere vermitteln zu können. Zu diesem Ergebnis kommt ein internationales Forscherteam aus Finnland, Schweden, Dänemark, Großbritannien und Deutschland. Das Forschungsprojekt IBEFish, das vom Finnischen Umweltinstitut SYKE geleitet wurde, untersuchte im Auftrag der Europäischen Union die Erfahrungen mit partizipativen Managementformen in der europäischen Fischerei. In Europas Meeren treffen vielfältige ökonomische und ökologische Interessen aufeinander und müssen koordiniert werden. Die neueren Richtlinien der EU-Fischereipolitik sehen deshalb vor, dass ein ganzheitlicher Ökosystemansatz angewendet wird, anstelle des traditionellen Schutzes einzelner Fischpopulationen. Dafür sind effektive Beteiligungsformen der verschiedenen Akteure unabdingbar. Diese sind jedoch in der Praxis nicht voll entwickelt. Aus der Untersuchung einer Reihe von Forschungsprojekten zum Fischereimanagement wurden jetzt 20 konkrete Empfehlungen für die Entwicklung und Implementierung partizipativer Managementstrukturen entwickelt und in einem "Policy Brief" zusammengefasst. <http://www.environment.fi/download.asp?contentid=76426&lan=en>

EU-Staaten einigten sich auf Fischfangquoten für 2008 – Protest von NGO's

Am 19. Dezember haben sich die EU-Agrarminister in Brüssel auf die Fischfangquoten für 2008 geeinigt. Danach wird die Fangmenge für Kabeljau in der Nordsee um etwas mehr als ein Zehntel heraufgesetzt. Laut Bundeslandwirtschaftsministerium profitieren davon die deutschen Fischer. Es sei möglich gewesen die Fangmenge zu erhöhen, weil sich angeblich nach wissenschaftlicher Einschätzung die Bestände erholt hätten. Die Fangquoten für Heringe dagegen wurden heruntergefahren, damit die Anzahl der Fische wieder steigen könne. Zum Ausgleich wurde aber die Fangmenge von Makrelen erhöht.

Umweltverbände kritisierten den Beschluss der Agrarminister. Der WWF bezeichnete die nationalen Zuteilungen und die festgelegten Höchstgrenzen eine "Lizenz zum Plündern" (http://www.wwf.de/presse/details/news/eu_verlaengert_lizenz_zum_pluendern). Die Organisation befürchtet den Kollaps des Kabeljau-Vorkommens. Seit Anfang der 1970er Jahre sei der Bestand des Nordseekabeljaus um vier Fünftel zurückgegangen. Greenpeace monierte erneut, dass die Landwirtschaftsminister wissenschaftliche Erkenntnisse über die Bedrohung der Bestände in den Wind geschlagen hätten. Bereits zu Beginn des Agrarministerrats hatten Umweltschutzorganisationen gegen die Fischereipolitik protestiert. Sie warnten davor, dass viele Arten in den Gewässern der EU in der Existenz bedroht seien, falls die Überfischung nicht aufhöre. Greenpeace-Aktivisten hatten das Ratsgebäude in Brüssel zugemauert und darauf gesprüht: "Geschlossen, bis sich die Fischbestände erholt haben". Umweltverbände kämpfen seit langem gegen die Überfischung der europäischen Meere. Sogar die EU-Kommission würde die Fangquoten

für bestimmte Fischarten gern stärker senken. Diese Pläne scheitern immer wieder an den großen Fischfangländern wie Spanien, Frankreich oder Polen (Das Ratsprotokoll finden Sie hier: http://www.consilium.europa.eu/ueDocs/cms_Data/docs/pressData/en/agricult/97761.pdf Quelle: <http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=453>)

The Baltic Sea Region Programme 2007-2013 was approved

The Programme document can be downloaded at http://eu.baltic.net/Programme_document.98.html
The Baltic Sea Region Programme 2007-2013 is a cooperation of eleven countries around the Baltic Sea. Project partners work together to find joint solutions to common problems. The Programme will support transnational projects with partners from at least three different countries. Following priorities will be supported: Fostering innovations, Internal and external accessibility, Baltic Sea as a common resource and Attractive and competitive cities and regions. The first meeting of the Monitoring Committee will take place in Rostock on 14-15 February 2008. Decision about when the first call for project proposals is open will be taken at this meeting. As a support to project idea owners the Joint Technical Secretariat will offer individual consultations for potential applicants at the Lead Applicant seminars that will take place shortly after the first call for project proposals is opened. If you are looking for project partners we also encourage you to submit your project idea and look at other ideas in the project idea database at http://eu.baltic.net/Project_ideas.93.html <http://eu.baltic.net> <http://www.bsrinterreq.net>

Klimaverhandlungen enden mit Bali-Mandat

Bei den Verhandlungen der UN-Klimakonferenz auf der indonesischen Insel Bali haben sich die Mitgliedstaaten auf einen Verhandlungsfahrplan ("Bali Roadmap") für ein zukünftiges Klimaabkommen geeinigt. Die wesentlichen Ergebnisse sind:

- Die Verhandlungen sollen im Jahr 2009 abgeschlossen werden, damit genügend Zeit für eine Ratifizierung bleibt, bis die derzeitigen Regelungen des Kyoto-Protokolls im Jahr 2012 enden.
- Ziel ist es, "tiefe Einschnitte" bei den Treibhausgasemissionen zu erreichen. Dabei wird auf die Erkenntnisse des Weltklimarates IPCC verwiesen. Die Marke 25-40 Prozent, die etwa von der EU gefordert wurde, ist aber nicht im Abschlussdokument enthalten.
- Die Industrieländer verpflichten sich, die Entwicklungsländer durch Technologietransfer zu unterstützen.
- Nach jahrelangen Verhandlungen wurde ein Fonds für Anpassungsmaßnahmen beschlossen. Finanziert werden soll er über eine zweiprozentige Abgabe auf CDM und JI Zertifikate.
- Die Schwellenländer haben sich zu "angemessenen Klimaschutzaktionen" verpflichtet.
- Das Thema "Wälder" wird Gegenstand der Verhandlungen sein. Viele Entwicklungsländer fordern, dass der Schutz ihrer Wälder als positive Maßnahme zum Schutz des Klimas anerkannt wird.
- Flug- und Schiffsverkehr können als "sektorale Maßnahmen" in Zukunft einbezogen werden. Im Kyoto-Protokoll sind die beiden Sektoren bisher ausgenommen.

Umweltorganisationen bewerteten die Ergebnisse von Bali unterschiedlich. Während sich etwa Germanwatch und der WWF tendenziell optimistisch gaben und die Bali Roadmap als positiven Beginn des Verhandlungsprozesses begrüßten, bewerteten BUND und Greenpeace die Ergebnisse als unzureichend und Friends of the Earth International zeigte sich sogar "zutiefst enttäuscht".

Quelle: <http://www.eu-koordination.de/index.php?page=23&vorlage=fuenfb&id=455>

European Maritime Day to be celebrated annually

The European Commission has proposed that a "European Maritime Day" be celebrated annually throughout the European Union on 20 May. This initiative is linked to the new Integrated Maritime Policy for the EU, proposed by the Commission in October. During the consultation process on this new policy, numerous stakeholders voiced the opinion that celebrating Europe's maritime heritage and future as well as highlighting its maritime activities would help raise citizens' awareness not only to the importance of the maritime sectors, but also to the key role of the marine environment and Europe's coastal regions, islands and outermost regions. Similar initiatives already exist, but with a distinct sectoral focus. The aim of European Maritime Day, on the contrary, will be to highlight the whole web of relationships that bind together all maritime and marine-related issues and activities in Europe, in line with the joined-up and cross-cutting approach of the new policy. The first European Maritime Day is planned for 20 May 2008. The Commission encourages all the European regions, ports, cities and other maritime stakeholders to join in the celebrations and to work together so that European Maritime Day can serve in the future as the focal date launching a 'maritime week' of conferences, festivities, networking, best practice exchange and benchmarking activities throughout the EU. http://ec.europa.eu/maritimeaffairs/press/press_rel041207_en.html

KURZMELDUNGEN

Gazprom-Pipeline soll gespült werden: Droht Verschmutzung der Ostsee?

Die von Russland und Deutschland geplante Gazprom-Pipeline soll mit Milliarden Litern giftigem Waschwasser gespült werden. Anschließend soll das Gift-Wasser-Gemisch ins Meer geleitet werden. Vor allem für die Algen ist die Spülung hochgiftig. Aber auch Fische und Krebstiere sind vermutlich gefährdet.

<http://www.taz.de/1/zukunft/wirtschaft/artikel/1/giftbruehe-fuer-die-ostsee/?src=TE&cHash=f51b280139&type=98>

Tiefsee: Wimmelndes Leben an kalten Quellen

Zum ersten Mal wurden an untermeerischen kalten Quellen zum ersten Mal ähnlich große Mengen an Leben entdeckt, wie an heißen Quellen. Neue Bilder zeigen Tausende von weißen Krabben, die auf einem ausgedehnten Muschelfeld sitzen. Darüber hinaus konnten die Forscher an den kalten Quellen ebenfalls erstmals den Austritt von Fluiden filmen.

Bisher galt die Lehrmeinung, dass an den heißen Quellen wesentlich mehr Leben existiert, als an kalten Quellen. Doch was im Scheinwerferkegel des Tauchroboters Quest des MARUM-Forschungszentrum Ozeanränder an der Universität Bremen zu sehen war, belehrte die Wissenschaftler eines Besseren: Muschelbänke von mehr als 30 Meter Durchmesser, dicht an dicht besetzt mit Tausenden weißen Krabben.

http://www.rcom.marum.de/05.12_Tiefsee-Bilder_widerlegen_Lehrmeinung.html

Ist die heutige Zirkulation im Arktischen Ozean eine Ausnahme?

Die Zirkulation im Arktischen Ozean, stellt, verglichen mit der geologischen Vergangenheit, eine Ausnahmesituation dar. Dies zeigten Wissenschaftler des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) in Kiel anhand von geochemischen Analysen an Meeressedimenten aus dem zentralen Arktischen Ozean. Während des überwiegenden Teils der letzten 15 Millionen Jahre wurde demnach die Zirkulation stark durch die Bildung von Meereis beeinflusst und nicht, wie heute, durch einfließendes Wasser aus dem Atlantik bestimmt. Das legt auch nahe, dass das Bildungsgebiet des Nordatlantischen Tiefenwassers, das für die globale Zirkulation und den Wärmeaustausch zwischen niedrigen und hohen Breiten von großer Bedeutung ist, in diesen Zeiten weiter im Süden lag und den Arktischen Ozean daher nicht so stark beeinflussen konnte. Die Studie erschien am 2. Dezember online in der neuen Fachzeitschrift „Nature Geoscience“. <http://www.ifm-geomar.de/index.php?id=3887>

Der erste Algen-Stammtisch hat sich getroffen

Beim 1. Bundes Algen-Stammtisch am 17. und 18. Januar in Hamburg wollen Experten aus Wissenschaft gemeinsam dieses Zukunftsfeld zum Blühen bringen. Klimawandel und Umweltschutz nehmen in der Energiewirtschaft immer breiteren Raum ein. Sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene rückt zunehmend die Nutzung von Mikroalgen in den Blickpunkt. Mikroalgen betreiben Photosynthese mit einem besonders hohen Wirkungsgrad und sind daher hervorragend für die Produktion von Biomasse geeignet. Um die Forschung und Entwicklung zur Nutzung von Algenbiomasse in Deutschland voranzubringen, werden sich am 17. und 18. Januar 2008 erstmals Experten aus ganz Deutschland zum Bundes-Algen-Stammtisch treffen. Ziel ist es, den Informations-Austausch zwischen Industrie und Forschung über neue technische und wissenschaftliche Entwicklungen zu aktivieren, um so neue Kooperationen und Entwicklungsprojekte für CO₂-Emittenten und für künftige Nutzer der Algenbiomasse anzuregen.

http://www.umweltjournal.de/fp/archiv/AfA_technik/13496.php

Alle Jahre wieder: Emsvertiefung und Widerstände von Umwelt-NGO's

BUND und WWF wollen den erneuten Ausbau der Ems mit Rechtsmitteln stoppen. Die Umweltverbände haben offiziell Widerspruch gegen die vorläufige Baugenehmigung eingelegt, weil die Teilgenehmigung der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nordwest europäisches Naturschutz- und Umweltrecht verletze. Die Verbände fordern umgehend Akteneinsicht in neue Verfahrensunterlagen.

Die Fahrerinne der Ems soll verbreitert und eine Brücke umgebaut werden. Dies soll die Überführung einer neuen Generation von Kreuzfahrtschiffen von der Papenburger Meyer-Werft an die Nordsee ermöglichen.

Mit jeder neuen Schiffsgeneration werde die Ems weiter zugrunde gerichtet, so BUND und WWF. Aus diesem Teufelskreislauf müssten Politik, Behörden und Meyer-Werft endlich ausbrechen. Die Verbände fordern deshalb, Teile der Meyer-Werft an die Küste zu verlegen. Vier Mal wurde die Ems zwischen 1984 und 1995 bereits vertieft und dabei mutmaßlich dauerhaft geschädigt.

http://www.wwf.de/presse/details/news/widerspruch_an_der_ems/

Munitionsunfälle in der Ostsee

Mindestens 168 Tote sowie mehr als 250 überwiegend schwer Verletzte seit Ende des Zweiten Weltkriegs allein in Deutschland – das ist die Bilanz der ersten umfassenden Statistik über Unfälle mit Munitionsaltlasten und versenkten Giftkampfstoffen in der Ostsee. „Ein Ende ist nicht absehbar“, resümiert der Koblenzer Meeresbiologe Dr. Stefan Nehring, der diese Statistik exklusiv veröffentlicht hat: „Immer wieder werden neue Zwischenfälle in der Fischerei und an Stränden bekannt – und nach wie vor wird versucht, sie zu vertuschen oder zu verharmlosen.“ Nach Nehrings Untersuchung ist allein für die westliche Ostsee von weit mehr als 100.000 Tonnen Altmunition – übrig gebliebene oder „entsorgte“ Seeminen, Torpedosprengköpfe, Wasserbomben oder Giftgasgranaten – auszugehen. Daher fordert er eine Meldepflicht für alle Munitionsfunde, damit die Entsorgung organisiert werden kann.

<http://www.waterkant.info/>

Offener Brief an den Verkehrsminister: Konzept für Nordseehäfen und Offshore-Hafen gefordert

In einem Offenen Brief haben drei Umweltschutz-Initiativen bei Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee die Vorlage eines „sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich optimierten“ Gesamtkonzepts für die deutschen Nordseehäfen angemahnt. Damit wird der Minister an sein Versprechen vom Sommer 2007 erinnert. Zugleich aber kritisieren die drei Verbände erneut die bisherige Ausrichtung von Hafenpolitik auf neue Kajen und immer weitere Fahrwasservertiefungen. Insbesondere werden die aktuellen Pläne für einen Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven beanstandet. Mit Blick auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich der Folgen des Klimawandels fordern AKN, Rettet die Elbe und SJR zugleich den Mut zu Visionen. So könne ein verankerter Offshore-Hafen in der Deutschen Bucht zentraler Umschlagpunkt für große und kleine Schiffe werden, auch das so genannte „Containerbarge-Carrier“-System müsse ernsthaft geprüft werden. „Wir würden es begrüßen, wenn Sie, Herr Minister, solche durchaus futuristischen Szenarien in die versprochene Entwicklung Ihres Gesamtkonzeptes für die deutschen Nordseehäfen einbeziehen würden. Denn Ihr Konzept wird langfristige Auswirkungen haben – und die Zukunft rückt rasch näher...“. Den offenen Brief können Sie downloaden unter www.aknev.org

Schulterschluss zwischen Hamburg und Niedersachsen in der Hafenpolitik

Die internationale Seeschifffahrt boomt, Hamburg und Niedersachsen blicken auf eine Erfolgsbilanz ihrer Häfen und der ansässigen maritimen Wirtschaft. Um das Wachstum der Hafenwirtschaft und das Entstehen neuer Arbeitsplätze im Norden zu festigen, wurde zwischen Hamburg und Niedersachsen eine enge Zusammenarbeit in der Hafenpolitik verabredet. Dabei ist die Hinterlandanbindungen der Nordseehäfen für beide Länder besonders wichtig. Zusätzlich soll geprüft werden, wie die Bedingungen der Binnenschifffahrt auf der Mittel- und Oberelbe sowie auf dem Elbe-Seiten-Kanal verbessert werden können. Ein dritter Aspekt ist die seewärtige Erreichbarkeit der deutschen Seehäfen, die gesichert werden muss.

<http://www.mw.niedersachsen.de/master.jsp?C=44417284&I=712&L=20>

Die Folgen der Fischerei...

Globale Fischereiaktivitäten der Menschen greifen womöglich ins Erbgut ein. Darauf weist eine internationale Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im Fachmagazin Science hin. Demnach wirkt die selektive Fischerei als Evolutionsfaktor bei stark befischten Fischarten, und zwar stärker und schneller als bisher gedacht. Dadurch drohen der Fischereiwirtschaft erhebliche Schäden, wenn zum Beispiel die die Fischerei überlebenden Fische genetisch bedingt früher geschlechtsreif werden und als Folge der früher in die Fortpflanzung investierten Energie insgesamt kleiner bleiben. Im Durchschnitt kleinere Fische bringen weniger Geld oder werden von Anglern weniger begehrt. In Science heißt es, die Konsequenzen der Fischerei-induzierten Evolution könnten auch aus biologischer Sicht relevant sein, weil sich durch die Veränderung der Körpergröße beispielsweise Nahrungsnetzbeziehungen und andere ökologische Prozesse ändern könnten. "Wir brauchen einen evolutionsbiologischen Ansatz für das Fischerei-Management", sagt Prof. Robert Arlinghaus, und spricht damit aus, was die gesamte Forschergruppe denkt. www.adaptfish.igb-berlin.de

Urlaub auf dem Fischerhof

Zwischen März 2006 und Dezember 2007 entwickelte das Institut für Geographie und Geologie der Universität Greifswald in Zusammenarbeit mit der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern im Rahmen des Gesamtprojekts "FischTour MV" unter anderem einen Leitfaden, der erstmals ein landesweit einheitliches Konzept mit langfristigen Strategien und Erfolg versprechenden Handlungsempfehlungen zur Verbindung von Fischwirtschaft und Tourismus enthält. Zentral ist dabei die Fragestellung, wie das Angebot für einen Urlaub auf dem Fischerhof langfristig und wettbewerbsorientiert gestaltet werden kann. <http://www.uni-greifswald.de/informieren/pressestelle.html>

Wie geht's weiter mit Kabeljau, Hering und Co? – Forschung zur Bestandsentwicklung

Vor wenigen Wochen hat der EU-Fischereirat die Fangquoten für 2008 bekannt gegeben, auch die der Nutzfischarten in der Nordsee. Während der Heringsfang reduziert werden muss, darf endlich wieder etwas mehr Kabeljau gefangen werden. Aber wie werden sich die Bestände in der Nordsee entwickeln?

Um eine Antwort auf diese Frage zu finden, verließ das Fischereiforschungsschiff Walther Herwig III am 17. Januar seinen Heimathafen Bremerhaven, um vier Wochen lang den Nutzfischbeständen in der zentralen und nördlichen Nordsee nachzuspüren. Noch sechs weitere Forschungsschiffe aus verschiedenen Ländern nehmen am "International Bottom Trawl Survey" teil, einem Programm des Internationalen Rates für Meeresforschung in Kopenhagen. Es sieht insgesamt rund 320 Fisch-Hols mit Grundschleppnetzen und 640 Planktonfänge vor. Um vergleichbare Fangergebnisse zwischen den Forschungsschiffen der sieben Länder zu erhalten, sind Fanggeräte und Methoden standardisiert. Die Größe der einzelnen Nutzfischbestände berechnet dann eine Arbeitsgruppe des Internationalen Rates für Meeresforschung nach dem Ende aller Seereisen. Aus diesen Berechnungen entstehen die wissenschaftlichen Empfehlungen für nachhaltige Fangmengen einzelner Arten – die endgültigen Fangmengen für das nächste Jahr werden aber am Ende des Jahres vom EU-Fischereirat in Brüssel festgelegt. <http://idw-online.de/pages/de/www.vti.bund.de>

Klimawirkungen der internationalen Schifffahrt: negativer Strahlungsantrieb

Neueste Ergebnisse des DLR-Instituts für Physik der Atmosphäre mit einem globalen Klimamodell zeigen einen starken Einfluss von gas- und partikelförmigen Emissionen der internationalen Schifffahrt auf die Bewölkung über den Ozeanen. Die zusätzlichen Aerosole aus den Schiffsabgasen bewirken eine Aufhellung tiefer maritimer Stratuswolken, die dadurch vermehrt Sonnenlicht zurück in den Weltraum reflektieren können. Auch wenn die Unsicherheiten dieser Abschätzungen derzeit noch hoch sind, so zeigen die Ergebnisse der Modellstudie dennoch übereinstimmend, dass der kühlende Effekt durch die Beeinflussung von Wolkeneigenschaften bei Weitem die erwärmende Wirkung der Treibhausgase wie CO₂ oder Ozon aus den Schiffsabgasen überwiegt und somit heute insgesamt einen negativen Strahlungsantrieb (engl.: radiative forcing) bewirkt. Referenzen: Lauer, A., V. Eyring, J. Hendricks, P. Jöckel, and U. Lohmann: [Global model simulations of the impact of ocean-going ships on aerosols, clouds, and the radiation budget](#), Atmos. Chem. Phys., 7, 1-19, 2007.

Luftverschmutzung durch Seeschifffahrt

Ein großer Anteil der Schiffsemissionen wird innerhalb von 400 km Entfernung vom Festland freigesetzt und kann in Küstennähe und in Hafenstädten mit hohem Verkehrsaufkommen die Luftqualität verschlechtern. Nach einer neuen Studie verursacht Luftverschmutzung durch die Seeschifffahrt jährlich weltweit zahlreiche Tote durch Herz-Lungen Erkrankungen und Lungenkrebs. Die Hauptwirkung ist dabei vor allem auf die Küstenregionen entlang der Hauptschiffahrtsrouten konzentriert.

Referenzen: Corbett, J., J. Winebrake, E. Green, P. Kasibhatla, V. Eyring, and A. Lauer: Mortality from Ship Emissions: A Global Assessment, Environ. Sci. Technol., in press, 2007.

46. Verkehrsgerichtstag fordert weltweiten Ausstieg aus dem Schweröl in der Seeschifffahrt

Im Interesse von Umwelt- und Klimaschutz müssen die Emissionen in der Seeschifffahrt deutlich reduziert werden. Dies forderte am Freitag der 46. Deutsche Verkehrsgerichtstag in Goslar. Durch den Einsatz minderwertiger Treibstoffe werden in erheblichem Umfang vor allem Schwefel, Stickoxide und Rußpartikel freigesetzt. Ein Arbeitskreis unter Leitung von BSH-Präsident Prof. Dr. Peter Ehlers hat dazu Empfehlungen beschlossen, die Sie hier finden www.deutsche-verkehrsakademie.de

Minos- Abschlussseminar

Das MINOS-Projekt untersucht, ob große Windkraftanlagen in der deutschen Nord- und Ostsee Schweinswale, Seehunde oder Meeresvögel beeinträchtigen oder gefährden. Die Forschungsergebnisse sollen das notwendige Wissen bereitstellen, um den zukünftigen Windparkausbau auf See bewerten zu können. Im Januar fand das Minos-Abschlussseminar in Hamburg statt. Hier finden Sie mehr Informationen zu dem Projekt. <http://www.minos-info.de/>

Offshore-Windenergie: BSH genehmigt 20. Windpark

Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) genehmigte Ende Dezember 2007 einen weiteren Windpark in der Nordsee. Die EOS Offshore AG aus Varel kann damit 80 Windenergieanlagen errichten, die 85 km nördlich der Insel Borkum geplant sind. Das Vorhaben „Hochsee Windpark He dreht“ ist das insgesamt 20. vom BSH genehmigte Windpark-Projekt in der Ausschließlichen Wirtschaftzone (AWZ) von Nord- und Ostsee (17 Nordsee, 3 Ostsee). Zwei Projekte in der Ostsee wurden bislang abgelehnt. Gegenwärtig laufen die Planungen für 47 Vorhaben (40 Nordsee, 7 Ostsee). Mehr Informationen finden Sie unter: www.bsh.de

Offshore-Windkraft: Schallausbreitung während der Bauphase

Offshore-Windenergieanlagen sollen einen Beitrag zur Energieerzeugung in Deutschland leisten. Aber welche Auswirkungen die Bauphase (vor allem der Schall, der beim Einrammen der Pfähle in den Meeresboden entsteht) für Meerestiere hat, ist noch nicht bekannt. Jetzt sind zwei Forschungsprojekte zur Weiterentwicklung und Erprobung von Lärmschutzmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Millionen Euro vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) genehmigt worden. Die beiden Projekte "Schall 3" und "FINO 3" sind Verbundvorhaben. Die gesamte Pressemitteilung finden Sie unter: <http://idw-online.de/pages/de/news241897>

Offshore-Windkraft: Deutschland, Dänemark und Schweden verstärken Zusammenarbeit

Deutschland, Dänemark und Schweden wollen künftig bei der Windenergienutzung in der Nord- und Ostsee stärker zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit ermöglicht einen verstärkten Informationsaustausch zu den Umweltauswirkungen von Offshore-Windparks. Damit können deutsche Forscher Forschungsvorhaben an bestehenden dänischen Windparks durchzuführen und damit Wissenslücken zu schließen. Die Erklärung von Deutschland, Dänemark und Schweden über die Zusammenarbeit im Bereich der begleitenden Umwelt- und Technologieforschung bei der Windenergienutzung auf See ist im Internet (www.bmu.de) abrufbar. Weitere Informationen zum Start der deutsch-dänischen Kooperation sind unter www.erneuerbare-energien.de/inhalt/35997/main/ eingestellt; zur Europäischen Offshore-Windenergie-Konferenz unter www.eow2007.info.

Nachhaltigkeit: Nationale Nachhaltigkeitsräte stärken

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (WSA) hat Ende Dezember die Rolle der nationalen Nachhaltigkeitsräte in Europa kritisch analysiert. Der Ausschuss fordert darin alle Mitgliedstaaten auf, endlich schlagkräftige Räte einzurichten. Kritisch wird festgehalten, dass das noch viel zu wenig geschieht und dass einige Mitgliedsstaaten die Beratung durch die Zivilgesellschaft durch organisatorisch und finanziell schwache Institutionen behindern.

http://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuell/news/2008/16-01_02

Weltkarte Klimapolitik – neues Online-Tool ermöglicht eigene Karten herzustellen

Der Unternehmenszusammenschluss econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft hat Mitte Januar eine Weltkarte der Klimapolitik ins Netz gestellt. Das Netzwerk möchte mit der Online-Karte ein Werkzeug bereit stellen, mit dem Interessierte sich schnell einen Überblick über verschiedene Klimafragen verschaffen können. Über einen Map-Creator ist es beispielsweise möglich, eigene Karten zur weltweiten Klimapolitik zu erstellen, die sich mit Daten zur Energieversorgung und sozio-ökonomischen Faktoren kombinieren lassen. Fact Sheets bieten zudem eine Auswahl der wichtigsten klimapolitischen Informationen, darüber hinaus bietet das Online-Tool Informationen zu den nationalen Rechtsgrundlagen der Klimapolitik.

Die Weltkarte der Klimapolitik finden Sie unter diesem Link: <http://www.weltkarte-klimapolitik.de>

Erneuerbare Energien: Südkorea baut zurzeit das größte Meereskraftwerk der Welt

Das koreanische Vorzeigeprojekt für erneuerbare Energien soll ab 2009 etwa 250 Megawatt produzieren – etwa 25 % der Leistung eines mittleren Atomkraftwerks. Das ist in Südkorea Strom für 250.000 Menschen. 40 Kilometer südwestlich von Seoul wird die Energie aus dem Meer künftig 10 Niederdruck-Turbinen antreiben, bei Ebbe werden sich acht Schleusen öffnen, durch welche das Meerwasser wieder zurückfließt. Solche Gezeitenkraftwerke können künftig in Korea etwa 5 % des Stromverbrauchs produzieren. In Korea und China sind zurzeit weitere große Gezeitenkraftwerke in Bau.

http://www.umweltjournal.de/fp/archiv/AfA_technik/13549.php

Germanischer Lloyd darf zukünftig in Russland Schiffe überwachen

Der Germanische Lloyd kann seine Tätigkeit erstmalig auf Russland ausdehnen. Eine entsprechende Vereinbarung haben Deutschland und Russland in Moskau unterzeichnet. Die in Hamburg ansässige Klassifizierungsgesellschaft ist damit die erste ausländische Organisation zur technischen Überwachung von Schiffen, die in Russland tätig sein darf. Umgekehrt darf das staatliche Russische Register erstmals in Deutschland Schiffe begutachten. Mit dem Germanischen Lloyd übernimmt ein deutsches Unternehmen eine Vorreiterrolle in dem stark wachsenden maritimen Sektor.

<http://www.bmvbs.de/-1021896/Pressemitteilung.htm>

Öffentlichkeitsbeteiligung laut WRRL beginnt in Niedersachsen

Bereits zum zweiten Mal können Bürgerinnen und Bürgern ihre Wünsche und Anregungen in den Umsetzungsprozess der europäischen Wasserrahmenrichtlinie einbringen. In verschiedenen Betriebsstellen des NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) liegen die Anhörungsdokumente zu den wichtigsten Wasserbewirtschaftungsfragen aus.

Zudem sind unter folgender Adresse Informationen abrufbar: <http://www.nlwkn.de/>

„Fisch im Handy“ – Informationen zum Kauf von Fisch

Fisch ist ein gesundes - und begehrtes - Nahrungsmittel. Weil die Fischerei ein lukratives Geschäft ist und die Nachfrage weltweit steigt, droht immer mehr Fischpopulationen der Zusammenbruch. Eine Gruppe von Forschern am Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) in Kiel hat nun eine einfache Methode entwickelt, mit der jeder Einzelne gegen diesen Trend selber aktiv werden kann: ein elektronisches Informationspaket genannt, „Fisch im Handy“. Ob im Restaurant, beim Fischhändler oder an der Sushibar, nun kann jeder zu seinem Mobiltelefon greifen und schnell nachschlagen, ob der ausgewählte Fisch dem Ozean auch ökologisch „korrekt“ entnommen wurde. <http://www.ifm-geomar.de/index.php?id=presse>

Der Zusammenhang zwischen Korallen und Hurrikanen

Haben Hurrikane in den letzten Jahren wegen der von uns angestoßenen globalen Erwärmung zugenommen oder sind natürliche Klimaschwankungen dafür verantwortlich? Kieler Forscher vom Leibniz-Institut für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR) konnten mit Hilfe neuer Analysen von Korallendaten, direkter Messungen und Modellsimulationen zeigen, dass natürliche Klimaschwankungen auf Zeitskalen von Jahrzehnten einen wesentlichen Anteil an der Häufung von Hurrikanen in den letzten Jahren haben. Die im Kalkskelett der Koralle eingebauten Informationen werden genutzt, um Langzeitschwankungen der Meeresoberflächentemperatur und des Niederschlages im tropischen Atlantik zu rekonstruieren. Diese sind wiederum eng mit der Hurrikanaktivität verbunden. Die Studie ist in der Januarausgabe der internationalen Fachzeitschrift "Geology" erschienen. www.ifm-geomar.de

Anschubfinanzierung für Kiel Earth Institute bewilligt

Globale Märkte, knapper werdende Ressourcen, globale Umweltveränderungen. Dies sind Herausforderungen, denen sich die moderne Gesellschaft stellen muss. Hier den optimalen Weg zu finden ist schwierig und erfordert neue, multidisziplinäre Ansätze. Solche zu entwickeln, ist Aufgabe des „Kiel Earth Institute“ (KEI), einer neuen Initiative des Instituts für Weltwirtschaft (IfW) und des Leibniz-Instituts für Meereswissenschaften (IFM-GEOMAR). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein haben eine Anschubfinanzierung für das KEI bewilligt. <http://www.ifm-geomar.de/index.php?id=3904>

Niederlande planen künstliche Tulpen-Insel

Eine Tulpe statt einer Palme – wie Dubai wollen auch die Niederlande eine künstliche Insel erbauen. Nach Plänen des Premierministers soll das rund zehn Milliarden Euro teure Bauprojekt Platz für überfüllte Städte schaffen und die Küste schützen. Umweltschützer sind entsetzt. Sollte diese Vision wahr werden, würde vor der Nordseeküste eine rund 50 Kilometer lange künstliche Insel in Form einer Tulpe liegen. Wie die "The Sunday Times" berichtete, hat der niederländische Premierminister für das rund zehn Milliarden Euro schwere Bauprojekt eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse bis zum 17. Januar vorliegen sollen. Die zwischen 50.000 und 100.000 Hektar große Insel soll an der Küste von Randstad entstehen. Das neu gewonnene Land böte Platz für Landwirtschaft, ein Naturschutzgebiet und Wohnungsbau in der am dichtesten besiedelten Region der Niederlande. Außerdem soll die Insel einen Schutzwall für die empfindliche Küste bilden. <http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,522435,00.html>

PUBLIKATIONEN

In der Schriftenreihe *Coastline Reports* sind kürzlich gleich zwei neue Bände erschienen.



Coastline Reports 9 mit dem Titel „Von der Geoarchäologie über die Küstendynamik zum Küstenzonenmanagement“ ist der wissenschaftliche Ertrag der 25. Jahrestagung des Arbeitskreises „Geographie der Meere und Küsten“ (AMK), die vom 26. bis 28. April 2007 in Hamburg stattfand. Die Beiträge sind vorwiegend in Deutsch verfasst. Herausgeber des Bandes sind Gabriele Gönner, Borge Pflüger und Johann-Ahlert Bremer. Sie können den Band bei der EUCC-Deutschland (eucc@eucc-d.de) bestellen oder die Artikel herunterladen unter:

http://www.eucc-d.de/plugins/coastline_reports/coastline_reports9.php



Coastline Reports 10 mit dem Titel „The Benefits of Inter-linking Coastal and River Management, Twenty case studies world-wide indicate opportunities and constraints“ untersucht detailliert ausgewählte Flusssysteme, um die Kernprobleme des Flussgebiets- und Küstenmanagements zu identifizieren. Er wurde von Alan Pickaver and Dianeetha Sadacharan in englischer Sprache herausgegeben. Sie können den Band bei der EUCC-Deutschland (eucc@eucc-d.de) für 25,- € (für Mitglieder 15,- €) bestellen oder Artikel herunterladen unter:

http://www.eucc-d.de/plugins/coastline_reports/coastline_reports10.php



Möchten auch Sie Ihre Ergebnisse mit Hilfe dieses Journals einem breiten Publikum verfügbar machen, so wenden Sie sich bitte an eucc@eucc-d.de.

From Data to Information – pathway for coastal management



EUCC-The Coastal Union likes to announce that the *CoastLine* magazine From Data to Information (Volume 16 No. 3/4 2007) is available online at the following address:

<http://www.eucc.net/coastline/>

In this issue of *CoastLine*, the data into information pathway is examined in the context of the provision of access to spatial information for coastal management in the EU. Beginning with the example of the EuroSION database and the INSPIRE initiative as a setting, the fundamentals of the data into information pathway are briefly examined, followed by some illustrative examples representing applications at different spatial scales, concluding with a consideration of the key issues facing us in the future to help maximise the benefits of being able to access and communicate spatial information for coastal and marine environments. Eine kostenlose Printausgabe des *CoastLine* Magazine wird Mitgliedern der EUCC in den nächsten Tagen zugesendet. Möchten Sie Mitglied werden? Informationen zum Verein finden Sie unter www.eucc-d.de.

Perspektiven für deutsche Küstenregionen

In diesem Bericht wird eine Umfrage über die Perspektiven deutscher Küstenregionen zusammengefasst; dabei geht es sowohl um die Bedeutung einzelner Handlungsfelder (Von A wie Arbeitslosigkeit bis Z wie Zustand der Umwelt) als auch um das derzeitige Verwaltungshandeln. Befragt wurden sowohl Akteure aus Verwaltungen aber auch Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Bray, D. et al. (2007): Perspektiven für deutsche Küstenregionen aus Sicht von Verwaltung und regionalen Interessenvertretern http://dvsun3.gkss.de/BERICHTE/GKSS_Berichte_2007/GKSS_2007_19.pdf

Die Ostsee im Klimawandel – gestern, heute, morgen

In dem Mitte Januar im Springer-Verlag erschienenen Buch "Assessment of Climate Change for the Baltic Sea Basin" (BACC) publizieren Wissenschaftler die erste umfassende Bestandsaufnahme zum Klimawandel im Ostseeraum. 80 Wissenschaftler aus 13 europäischen Ländern zeigen unter anderem, dass die Lufttemperaturen im Ostseeraum bis zum Jahr 2100 um bis zu fünf Grad ansteigen könnten. Die Zusammenarbeit von Meteorologen, Biologen, und Ozeanographen ermöglichte im Rahmen des Ostsee-Klimaprojektes die Entwicklung fächerübergreifender Einschätzungen für den Zeitraum bis 2100. Die Ergebnisse umfassen physikalische Parameter bis hin zu daraus resultierenden möglichen Auswirkungen für das Ökosystem an Land, in Binnengewässern und in der Ostsee. Referenzen: "Assessment of Climate Change for the Baltic Sea Basin" The BACC Author Team, Springer 2008, Hardcover, ISBN: 978-3-540-72785-9. www.gkss.de

Counting the cost of climate change

The future economic costs of climate change — known as the costs of inaction — will be significant in Europe, says a new European Environment Agency (EEA) report, released. The report, Climate change: the cost of inaction and the cost of adaptation, looks at the economic costs of climate change (impacts) at a European level. These costs are increasingly shaping the climate policy debate but the report highlights the fact that methodological issues and uncertainties remain in cost estimation. Free download:

EEA technical report No 13/2007: [Climate change: the cost of inaction and the cost of adaptation](#)

Monitoring and Modelling Lakes and Coastal Environments

Various efforts are currently underway to develop technologies and systems for successful management of lakes and coastal wetlands both at national and international levels. However, conflicting interests in the use of their resources have led to further worsening of the problems facing lakes and coastal wetlands. Therefore, an earnest attempt has been made in this book to find ways for restoration, conservation and management of lakes and coastal wetlands.

Mohanty, Pratap K. (Ed.) (2008): Monitoring and Modelling Lakes and Coastal Environments. ISBN: 978-1-4020-6645-0

Ecology of Baltic Coastal Waters

This volume provides a comprehensive overview of the enormous ecological diversity of Baltic coastal ecosystems. A short introduction into the Baltic Sea as a reference ecosystem is followed by detailed descriptions of the characteristics of coastal ecosystems. Ecological case studies from four regions illustrate the different reactions of these ecosystems to natural and anthropogenic influences.

Schiewer, Ulrich (Ed.) (2008): Ecology of Baltic Coastal Waters. Series: Ecological Studies, Vol. 197. ISBN: 978-3-540-73523-6

Ölförderung in der Arktis

Nach einem neuen Report des WWF sind die Ölkonzerne nicht ausreichend auf Ölunfälle in der Arktis vorbereitet. Die derzeit üblichen mechanischen und chemischen Methoden der Ölbekämpfung sind wegen der besonderen Bedingungen in der Arktis häufig unwirksam. Zudem sei das Risiko von Ölkatastrophen aufgrund der schwierigen Witterung größer als in anderen Regionen.

WWF (2007): Oil Spill Response Challenges in Arctic Waters. Oslo.

http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/pdf_neu/Nuka_oil_spill_response_report_FINAL_Jan_08.pdf

Mythos Tiefsee – neues WWF Magazin

Riesenkalmare mit dreizehn Meter langen Tentakeln; Pottwale, die in 3.000 Meter Tiefe auf Jagd gehen; Kraken, die ihre Beute mit einem dornigen Mantel umschließen; Fische, die ihre Opfer mit Leuchtsignalen anlocken – die Tiefsee steckt voller Überraschungen. Vermutlich birgt sie sogar die Quelle des Lebens. Denn nicht wenige Wissenschaftler vermuten an den Schwarzen Rauchern die Quelle des Lebens. Die ersten Einzeller könnten sich vor etwa vier Milliarden Jahren in einer ähnlichen Ursuppe gebildet haben. Manche vermuten sogar, dass in ähnlicher Weise auf anderen Planeten Leben entstehen könnte. Folgen Sie uns in diese geheimnisvolle Welt der Schwarzen Raucher, der leuchtenden Fische, der Riesenkalmare & Co. Diese Ausgabe des WWF Magazin widmet sich dem Mythos Tiefsee und weiteren interessanten Themen. <http://www.wwf.de/downloads/wwf-magazin/januar-2008/>

Umsetzung der WRRL in Bulgarien

UBA & BMU (2008): Implementation of the European Water Framework Directive in Bulgaria - Structure of a River Basin Management Plan for the Danube-River-Basin (Sub-River Basins Osam and Vit)

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/3346.pdf>

Partizipation und Ökosystemmanagement

Berghöfer, A., H. Wittmer and F. Rauschmayer (2008). Stakeholder Participation in Ecosystem-Based Approaches to Fisheries Management: A Synthesis from European Research Projects. Marine Policy, in press. Varjopuro, R., T. S. Gray, J. Hatchard, F. Rauschmayer and H. Wittmer (2008).

Den Link zum Artikel finden Sie [hier](#)

Partizipation und Klimapolitik

Walk, Heike: Partizipative Governance. Beteiligungsformen und Beteiligungsrechte im Mehrebenensystem der Klimapolitik. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007, 39,90 Euro, ISBN 978-3-531-15524-1.

Umweltwirkungen großer Wasserkraftwerke verringern – ein Leitfaden

Große Wasserkraftwerke leisten einen bedeutenden Beitrag zur klimafreundlichen Stromerzeugung. Doch sie können zu Umweltschäden führen und in wichtige Ökosysteme eingreifen. Solche negativen Wirkungen lassen sich laut Weltstaudammkommission mit guter Planung und Projektdurchführung jedoch stark verringern. Ein neuer Leitfaden der Deutschen Emissionshandelsstelle im Umweltbundesamt fasst die Empfehlungen der WCD für Wasserkraftwerke zusammen. Der Leitfaden steht in deutsch und englisch zum Download zur Verfügung unter <http://www.dehst.de>

Plankton als Klimaretter?

Eine in den letzten drei Jahren entwickelte Technologie des weltweit führenden Algenexperten Dr. Bernd Kroon soll den Durchbruch im Kampf gegen den Klimawandel markieren: Mit der Präsentation des Buches „Das Plankton-Manifest“ wird dieses Geheimnis jetzt gelüftet.

Limberg, Axel: Das Plankton-Manifest - Wie ein neuer Rohstoff die Welt verändern wird. Edition Zaunkönig. 176 Seiten, gebunden. ISBN 978-3-00-023243-5. 16,90 Euro. <http://www.plankton-manifest.de/>

Ecology and Society New Issue Announcement, Volume 12, Issue 2 | December 2007

Editors-in-Chief Carl Folke and Lance Gunderson are happy to announce the publication of the December 2007 issue of [Ecology and Society](#). This issue contains a number of novel works.

Greenpeace-Report zu Klima und Landwirtschaft

Eine der größten globalen Quellen für klimaschädliche Treibhausgase ist die Landwirtschaft. Ein von Greenpeace jetzt veröffentlichter Report zeigt auf, dass sie bis zu einem Drittel der weltweiten Treibhausgase erzeugt - unter anderem durch die Überdüngung der Äcker mit Stickstoff. Autor des Reports ist der Wissenschaftler Pete Smith von der britischen Universität Aberdeen. Er verfasste bereits den Landwirtschaftsteil des 4. Berichtes des UN-Klimarates IPCC zum Zustand des Weltklimas.

http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/themen/landwirtschaft/Cool_Farming_Report_Final.pdf

Ländliche Entwicklungsprogramme zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Umweltschutz und Lebensqualität

Eine neue Studie zeigt Unterschiede und Gemeinsamkeiten der ländlichen Entwicklungsprogramme 2007 bis 2013 in Deutschland und Europa auf: Die Studie gibt einen Überblick über den finanziellen Rahmen der europäischen Struktur- und Regionalpolitiken und stellt Unterschiede in der Ausgestaltung und finanziellen Schwerpunktsetzung der ländlichen Entwicklungsprogramme nach der ELER-Verordnung dar (ELER ist der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums; die ELER-Verordnung bildet die Grundlage für die ländliche Entwicklungspolitik der EU). Dabei wird deutlich, dass der Schwerpunkt der Förderung europaweit trotz der geänderten Rahmenbedingungen nach wie vor auf dem Agrarsektor mit einem starken Fokus auf der Sicherung einer nachhaltigen Landnutzung liegt.

http://www.fal.de/cln_045/nn_787822/DE/publikationen/sonderheftelandbauforschung/sonderheftelandbauforschung_node.html_nnn=true

Nachhaltigkeit – mehrere neue Bücher zum Thema

- Amelung, Nina; Mayer-Scholl, Barbara; Schäfer, Martina; Weber, Janine (Hrsg.): Einstieg in Nachhaltige Entwicklung. Peter Lang Verlag der Wissenschaften, 2008, 39,00 Euro, ISBN 978-3-631-54436-5.
- Barth, Matthias: Gestaltungskompetenz durch Neue Medien? Die Rolle des Lernens mit Neuen Medien in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Berliner Wissenschaftsverlag, 2007 ISBN 978-3-8305-1483-1.
- Hjort-af-Ornas, Anders: Turning Hydropower Social. Where Global Sustainability Conventions Matter Environmental Science and Engineering. Springer Deutschland, 2007. ISBN 978-3-540-74453-5.

Polens Umweltrecht für die deutsche Wirtschaftspraxis

Besonders seit seinem EU-Beitritt im Jahr 2004 findet Polen als östliches Nachbarland Deutschlands das Interesse deutscher Unternehmen. Um Umweltbelastungen von vorneherein zu vermeiden gilt es, bereits bei der Entscheidung über eine Investition oder Produktionsverlagerung, die Vorgaben des polnischen Umweltrechts zu berücksichtigen. Mit diesem Buch liegt erstmals in deutscher Sprache ein kommentiertes Nachschlagewerk ausgewählter, umweltrelevanter polnischer Gesetzestexte vor:

Lothar Knopp, Franz-Joseph Peine, Jan Boc, Konrad Nowacki (Hrsg.): Polnisches Umweltrecht. Ausgewählte Texte mit Erläuterungen für die deutsche Wirtschaftspraxis. Lexxion Verlagsgesellschaft mbH; 1117 Seiten; 128 Euro; ISBN 978-3-939 804-07-9

Handbook of Transdisciplinary Research

A systematic positioning of transdisciplinary research in the development of sciences and humanities, and 15 propositions for enhancing transdisciplinary research situate the contributions in a larger, systematised context. The handbook gives researchers, project managers and students an overview of the state of the art in transdisciplinary research.

Hirsch Hadorn, G.; Hoffmann-Riem, H.; Biber-Klemm, S.; Grossenbacher-Mansuy, W.; Joye, D.; Pohl, C.; Wiesmann, U.; Zemp, E. (2008) Handbook of transdisciplinary research. ISBN: 978-1-4020-6700-6

NEWSLETTER

ACZISC Newsletter Dezember 2007 & Januar 2008

The ACZISC (Atlantic Coastal Zone Information Steering Committee (ACZISC)) Coastal Update newsletter highlights research, documents, resources, events, and opportunities related to coastal and marine issues, coastal mapping and geomatics, and integrated coastal and ocean management.

<http://aczisc.dal.ca/update.htm>

Baltic Sea Region Programme (BSR) – Newsletter

The January issue of the newsletter from the Baltic Sea INTERREG III B programme and the Baltic Sea Region Programme 2007 – 2013 is available for download below. Highlights of the newsletter are: - News: new and old Programmes in 2008 Poland: European Territorial Cooperation in Pomorskie region. Finalised projects: Baltcoast – Event calendar <http://www.eu.baltic.net/>

Conference of Peripheral Maritime Regions (CPMR) – Newsletter

The Conference of Peripheral Maritime Regions brings together more than 150 Regions. They are from 26 countries. The TENOR is the CPMR newsletter. It is also the voice of the peripheral maritime regions! Each month, the TENOR proposes a range of original interviews and analyses of the main EU events and policies. Read the current Newsletter. The TENOR: Which Future for regional Policies after 2013? BLUE, GREEN, AQUAMARINA http://www.crpm.org/pub/newsletter_txt/65_newsletter21-version_imprimable-gb.pdf

ENCORA e-News, Issue 14 (Dezember) 2007 & 15 (Januar) 2008

Das ENCORA Netzwerk bringt einen online Newsletter heraus. Mehr unter:

Die Dezember und Januar Ausgabe können hier herunter geladen werden:

http://www.encora.eu/e_news.php

EU-Rundschreiben

Regelmäßig informiert die EU-Koordination des Deutschen Naturschutzrings (DNR) über aktuelle Ereignisse, Entwicklungen und Handlungsbedarf in der europäischen Umweltpolitik. Herausgeber ist der Deutsche Naturschutzring (DNR). Weitere Informationen: <http://www.dnr.de/publikationen/eur/aktuell.php>

EUR-OCEANS Newsletter N°9 (18/12/2007), December 2007

EUR-OCEANS is a Network of Excellence co-funded under the European Commission's 6 th Framework Programme for Research and Technological Development (FP6). See <http://www.eur-oceans.org/>
The EUR-OCEANS Newsletter is released quarterly

http://www.eur-oceans.eu/document/653/files/EUR-OCEANS_Newsletter9_December07.pdf

EUCC Coastal News No. 6 2007



Die aktuelle Ausgabe des Newsletters der internationalen EUCC – The Coastal Union ist erhältlich unter <http://www.eucc.net/en/news/>. Alle Mitglieder des Vereins EUCC-D sind gleichzeitig Mitglied im internationalen EUCC und erhalten diesen Newsletter umsonst. Eine Mitgliedschaft im Verein EUCC-D ist ab 20,00 Euro pro Jahr möglich. <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php> Die Mitgliedschaft beinhaltet das vierteljährlich erscheinende CoastLine Magazine, Zugang zum „Journal of Coastal Conservation – Planning and Management“ (http://eucc-d.de/plugins/kuestenmanagement/-zeitschriften_jcc.php), Rabatte bei Veröffentlichungen und Veranstaltungen des Vereins und günstigen Zugang zu Verbreitungsmedien für eigene Ergebnisse aus dem Bereich Küsten- und Meeresmanagement. Beiträge zu den Newslettern des Vereins sind ebenfalls erwünscht!

LIFENews – Monatlicher Newsletter zum LIFE Programm

LIFENews is issued every month by the LIFE Unit of the European Commission's Directorate General for the Environment. It features information on the LIFE programme, presents successful projects and identifies interesting events and publications linked to the programme. To find out more about the LIFE programme, visit the website at: <http://ec.europa.eu/life>. To subscribe and unsubscribe to LIFENews, please go to the [EUROPA mailing lists](#). Die LIFENews vom Dezember 2007 finden Sie unter folgenden Link <http://ec.europa.eu/environment/life/news/newsarchive2007/december/index.htm#kite>

LOICZ – Inprint

Der neue LOICZ Newsletter INPRINT 2007/3 ist online: www.loicz.org Direkt zum Newsletter gelangen Sie hier: http://www.loicz.org/public/loicz/newsletters/inprint_2007-3.pdf

MarBEF News

MarBEF, a network of excellence funded by the European Union and consisting of 92 European marine institutes, is a platform to integrate and disseminate knowledge and expertise on marine biodiversity, with links to researchers, industry, stakeholders and the general public. On the [network description](#) pages you will find more detailed information of MarBEF. Die MarBEF News erscheinen wöchentlich; Eine Anmeldung ist unter www.marbef.org möglich.

MEA Bulletin, Issue No. 37/2007–39/2008

MEA Bulletin will provide the reader with updates and information focused specifically on the activities of key multilateral environmental agreements (MEAs) and their secretariats. It will provide details of new reports, announcements, meetings (both large and small), implementation activities and other news. <http://www.iisd.ca/email/mea-l.htm>

MURSYS Newsletter

MURSYS ist ein Meeresumwelt-Report-System des Bundesamtes für Seeschifffahrt und Hydrographie. Aus Informationen von Einrichtungen im Nord- und Ostseebereich wird ein Bericht zusammengestellt, der regelmäßig über meeresphysikalische, meereschemische, meeresbiologische Verhältnisse und außergewöhnliche Ereignisse informiert. Die neu erschienenen Artikel sind einsehbar unter: <http://www.bsh.de/de/Meeresdaten/Beobachtungen/MURSYS-Umweltreportsystem/updates.jsp>

Nationalpark Nachrichten 09–10/2007

Die Nationalpark Nachrichten sind ein Informationsblatt des Nationalparkamtes, das alle 1-2 Monate erscheint und kostenlos verteilt wird. Wir haben Weitblick: Sven & Merle: Projekt „Prima Klima in der Biosphäre“, Neue Nationalpark-Partner, Ostsee-Seehunde starben nicht an Staupe, Fachtagung Naturerlebnis. Hier finden Sie die Web-Version der Nachrichten: <http://www.wattenmeer-nationalpark.de/main.htm>

UNESCO WATER PORTAL WEEKLY UPDATE No. 192 & 193

The UNESCO Water Portal's objective is to improve access to information on freshwater on the web. The site serves as a thematic entry point to the current UNESCO and UNESCO-led programmes on freshwater. It also provides a platform for sharing and browsing websites of other water-related organizations, government bodies and NGOs through the water links and events databases. Schwerpunkte der News: Water and Food (193) und Water and Coastal Ecosystems (192) <http://www.unesco.org/water/news/newsletter/archives.shtml>

UFZ Newsletter: Dezember 2007

Die siebte Ausgabe (Dezember 2007) informiert unter anderen über: Wasser zum Leben – Konflikte entschärfen durch ein integriertes Wasserressourcenmanagement; Interview: Ein langer Weg zum Markt - Interview mit Stefania Paris (Leiterin Forschung und Entwicklung) und Rainer Köhler (Vertriebsleiter International) der Hans Huber AG; Standpunkt: Neue Balance im Gewässerschutz erforderlich (Prof. Dr. Dietrich Borchardt, Departmentleiter Aquatische Ökosystemanalyse, UFZ). Den aktuellen Newsletter können Sie hier als PDF herunterladen. http://www.ufz.de/data/newsletter_dez077767.pdf

Spicosa E-News

The SPICOSA partnership embraces 54 partners: 53 universities, SMEs, and research institutes (including the JRC of the European Commission) and EUCC (a network of coastal experts, practitioners and policy makers) in 21 countries. Spicosa's overall aim is to develop a self-evolving, holistic research approach and

support tools for the assessment of policy options for sustainable management through a balanced consideration of the ecological, social and economic aspects of Coastal Zone Systems. Spicosa Newsletter: <http://www.spicosa.eu/enews/enews07-2.htm>

Wattreport – Dezember Ausgabe ist online

Die Schutzstation Wattenmeer e.V. ist eine private, gemeinnützige Naturschutzvereinigung, die 1962 gegründet wurde. Unser Ziel ist es, Verständnis und Faszination für das »Ökosystem Wattenmeer« und die Nordsee zu wecken und somit Schutz und Schutzbereitschaft für diese Lebensräume zu erhöhen. Der Verein gibt alle 1-2 Monate den Wattreport heraus:

<http://www.schutzstation-wattenmeer.de/aktuell/wattreport.html>

STELLENANGEBOTE

- Die **Bundesanstalt für Wasserbau (BAW)** sucht eine(n) wissenschaftliche(n) Mitarbeiter(in) in der Abteilung Wasserbau im Küstenbereich. www.baw.de
- **Bioconsult SH** mit Sitz in Husum sucht einen wissenschaftlichen Mitarbeiter für mehrere Projekte im marinen Bereich http://www.greenjobs.de/angebote/20000_39999.html?id=21052
- Die **Universität Kiel** sucht 1 Postdoc- und 2 Doktorandenstellen in der Arbeitsgruppe Geohydromodellierung. http://www.greenjobs.de/angebote/20000_39999.html?id=21087
- Das Institut **IBL UmweltPLANUNG** in Oldenburg sucht einen Mitarbeiter (vorzugsweise Landschaftsplaner). www.greenjobs.de
- Das Amt Südtondern sucht eine(n) **Regionalmanger/in** mit Dienstort Leck (Nordfriesland) <http://www.region-suedtondern.de/>
- Die **KfW Bankengruppe** sucht eine Referent/in für **Wasserressourcen-Management** <http://www.kfw.de/> in Frankfurt/Main
- Der **WWF** sucht eine Referent/in für **Nachhaltige Wasserkraft** in Frankfurt/ Main www.wwf.de
- Diverse Stellenangebote (weltweit) finden Sie auf dem Portal **Marine Science Job's** <http://www.marbef.org/modules.php?name=Jobs&p=vfind>
 - [2 Senior Research Scientist-Research Group Leaders](#)
 - [Ecological Modeller Research Scientist](#)
 - [Two lectureships in Marine Biology at Queen's University Belfast, Northern Ireland](#)
 - [Postdoctoral Fellow in Biology](#)
 - [Post-doc on Benthic In- and Epifaunal Large-scale Patterns and Climate Zones](#)
 - [Scientist in the field of Bioinformatics](#)
 - [Post-Doc on Deep-Sea Nematode Diversity and Latitudinal Patterns](#)
 - [Head of Informatics GBIF](#)

VERMISCHTES

Neue Informations-, Lern-, und Lehrmodule zu den Themen Küste, Meer und IKZM



Mit den e-learning Modulen zu aktuellen Küsten- und Meeresthemen soll das Bewusstsein für Probleme und Herausforderungen im Bereich Meer und Küste gefördert werden. Die kostenlosen Module sollen sowohl die Fachöffentlichkeit, interessierte Bürger als auch Schüler und Studenten ansprechen.

Folgende Themen wurden neu erarbeitet und für Sie bereitgestellt:

Aquakultur: <http://www.ikzm-d.de/main.php?page=183>;

Offshore-Wind: <http://www.ikzm-d.de/main.php?page=182>

Tourismus: <http://www.ikzm-d.de/main.php?page=184>

Wald: <http://www.ikzm-d.de/main.php?page=181>

<http://www.ikzm-d.de/> bzw. <http://www.ikzm-d.de/ub/>

Nachhaltigkeitskommunikation: neue DVD zu Energie und Klimawandel

Der Klimawandel ist in der Gesellschaft als Thema angekommen – die Bilderwelt dazu ist jedoch ausgesprochen klein und erschöpft sich oft in Fotos und Filmen von Unwettern oder abfallenden Eisschollen. Das Kolleg für Management und Gestaltung Nachhaltiger Entwicklung möchte das ändern und stellt daher auf einer neuen DVD verschiedene Beispiele audiovisueller Nachhaltigkeitskommunikation vor. Schwerpunkte sind die Themen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Klimawandel. Die Spots und Musikvideos wurden gemeinsam mit Jugendlichen, Wissenschaftlern, Künstlern und Kommunikationsexperten produziert und verzichten auf einen erhobenen Zeigefinger. Stattdessen geben sie in zum Teil weniger als 60 Sekunden einen audiovisuellen Ausdruck für das sperrige und schwer fassbare Thema.

Einen Überblick zu dieser DVD aus der Reihe NFB finden Sie hier:

http://kmgne.de/front_content.php?idart=565

LINKS

The Coastal Society and the Coastal Society Bulletin

The Coastal Society is an organization of private sector, academic, and government professionals and students dedicated to actively addressing emerging coastal issues by fostering dialogue, forging partnerships, and promoting communication and education. <http://www.thecoastalsociety.org/index.html>

The Coastal Society's Bulletin has been published since 1977, serving as the organization's primary communication vehicle. Currently published four times a year, the publication strives to be a useful tool for its members. Each issue includes articles on current coastal management issues, updates regarding news about the organization as well as news items from around the coasts, announcements of upcoming meetings and conferences, information about fellowship or internship opportunities, and reports on coastal related legal developments. Recent additions to the Bulletin's regular features include reports from the Society's new chapters, and a feature called "Perspectives," which highlights an experience or opinion of a TCS member.

Find the latest Bulletin 29 (4): 2007: <http://www.thecoastalsociety.org/pdf/bulletin/Winter2007.pdf>

TERMINE

Hier werden zukünftig nur noch neu gefundene Veranstaltungen aufgelistet. Schon früher veröffentlichte Termine, Konferenzen, Workshops können Sie aber weiterhin direkt unter <http://databases.eucc-d.de/de/> einsehen. Sie können dort auch selber Veranstaltungen eintragen!

07. Februar 2008

Podiumsdiskussion: Das Meer als Kommunikationsraum. Kulturraum Natur?

Ort: Bremerhaven, GERMANY

<http://www.leibniz-gemeinschaft.de>

09. - 12. Februar 2008

Aquaculture America 2008

Ort: Florida, UNITED STATES

<https://www.was.org/meetings/ConferenceInfo.asp?MeetingCode=AA2008>

12. Februar 2008

AKN Konferenz "Emissionen der Schifffahrt an der norddeutschen Küste"

Ort: Hamburg, GERMANY

<http://www.aknev.org/index.html>

17. - 22. Februar 2008

11th International Symposium on the Interaction between sediments and water

Ort: Esperance, AUSTRALIA

<http://www.iasws.com/>

22. - 23. Februar 2008

Berlin Conference on the Human Dimension of Global Environmental Change: Long-Term Policies – Governing Social-Ecological Change

Ort: Berlin, GERMANY

<http://web.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2008/>

22. - 25. Februar 2008

The 3rd International Conference on Global Warming and Climate Change (GWCC 2008)

Ort: London, UNITED KINGDOM

24. - 28. Februar 2008

7th International Conference on Coastal and Port Engineering in Developing Countries

Ort: Dubai, UNITED ARAB EMIRATES

<http://www.pianc-copedecdubai.com/>

25. - 29. Februar 2008

10th International Conference for Spatial Data Infrastructure

Ort: St. Augustine, TRINIDAD AND TOBAGO

<http://www.gsdi.org/gsdi10/index.html>

26. - 28. Februar 2008

Symposium "Warnsignal Klima - Gesundheitsrisiken, Gefahren für Menschen, Tiere und Pflanzen"

Ort: Hamburg, GERMANY

<http://www1.uni-hamburg.de/Gesundheit/>

28. - 29. Februar 2008

2. Netzwerktagung „Fließgewässer im urbanen Raum“

Ort: Osnabrück, GERMANY

<http://www.umweltaktion.de/events/abfragen.php?menuid=63&topmenu=62&keepmenu=inactive>

04. - 05. März 2008

Atlantic Climate Change Conference - Risks, Responses and Tools for Action

Ort: Halifax, CANADA

<http://www.esans.ca/events.html#climate>

04. - 05. März 2008

Sturmflutgefährdung der Ostseeküste (in German only)

Ort: University of Rostock, GERMANY

<http://www.fwu.uni-siegen.de/wb/forschung/projekte/mustok>

10. - 13. März 2008

Earth's Climate: Past, Present and Future

Ort: London, UNITED KINGDOM

<http://www.leverhulmeclimatesymposium.org/>

12. - 14. März 2008

GLOBE 2008

Ort: Vancouver, CANADA

<http://www.globe2008.ca/>

26. - 30. März 2008

Integrated management, sustainable development indicators, spatial planning and monitoring of the South-Eastern Baltic coastal regions

Ort: Kaliningrad, RUSSIAN FEDERATION

http://www.eucc-d.de/infos/Conf_Kaliningrad_March_07_-_Information_Flyer.pdf

27. - 28. März 2008

Tag der Hydrologie 2008

Ort: Hannover, GERMANY

<http://www.iww.uni-hannover.de/tdh2008/index.html>

16. - 18. April 2008

Ökologisch verträglicher Schutz vor Hochwasserschäden - Planung, Bewertung und Kommunikation

Ort: Darmstadt, GERMANY

<http://nofdp.bafg.de/servlet/is/14734/>

28. April - 03. Mai 2008

2008 National Science Meeting of the Ecological Monitoring and Assessment Network (EMAN)

Ort: Québec, CANADA

<http://www.eman-rese.ca/eman/reports/meetings/national2008/>

08. - 10. Mai 2008

NATO-RUSSIA ARW + 40th International Liège Colloquium: INFLUENCE OF CLIMATE CHANGE ON THE CHANGING ARCTIC AND SUBARCTIC CONDITIONS

Ort: Liège, BELGIUM

<http://modb.oce.ulg.ac.be/backup/colloquium/NATO-RussiaARW/2008.html>

14. - 16. Mai 2008

Bridging the Gap: Responding to Environmental Changes

Ort: Portorož, SLOVENIA

20. - 22. Mai 2008

EuroGOOS Conference "Coastal to Global Operational Oceanography: Achievements and Challenges"

Ort: Exeter, UNITED KINGDOM

<http://www.metoffice.gov.uk/conference/eurogoos/>

21. - 22. Mai 2008

Riskmanagement meets Crisismanagement on Coastal Flooding

Ort: Scheveningen, NETHERLANDS

<http://www.safecoast.org/>

26. - 28. Mai 2008

1st PoCoast Seminar on Coastal Research

Ort: Faculty of Engineering of the University of Porto, PORTUGAL

<http://webpages.fe.up.pt/ihrh/pocoast>

27. - 29. Mai 2008

US/EU-Baltic International Symposium "Ocean Observations, Ecosystem-Based Management & Forecasting"

Ort: Tallinn, ESTONIA

<http://www.us-eu-baltic2008.org>

02. - 04. Juni 2008

ICCMi 2008 – Impacts of Climate Change on the Maritime Industry

Ort: Malmö, SWEDEN

<http://www.iccmi.info>

02. - 04. Juni 2008

International Short Course and Workshop on APPLIED COASTAL RESEARCH

Ort: Department of Innovation Engineering at University of Salento (Lecce), ITALY

http://www.ric.unibo.it/SiteData/Files/Eventi/Applied_Coastal_Research_Short_Course_and_Workshop.pdf

30. Juni - 02. Juli 2008

Riparian ecosystem and buffers (AWRA)

Ort: Virginia Beach, UNITED STATES

http://www.awra.org/meetings/Virginia_Beach2008/index.html

25. - 27. Juli 2008

The Seventh International Conference on Recirculating Aquaculture

Ort: Roanoke, UNITED STATES

<http://www.cpe.vt.edu/aquaculture/r-aqua/index.html>

07. - 09. Oktober 2008

PIANC Mediterranean Days of Coastal and Port Engineering

Ort: Palermo, ITALY

http://www.ric.unibo.it/SiteData/Files/Eventi/PIANC_Mediterranean_Days.pdf

08. - 09. Oktober 2008

Geoinformationen für die Küstenzone

Ort: Hamburg, GERMANY

<http://www.gis-kueste.de/2008/syinfo08.html>

26. - 28. November 2008

LITTORAL 2008 - A CHANGING COAST: CHALLENGE FOR THE ENVIRONMENTAL POLICIES

Ort: Venice, ITALY

<http://www.littoral2008.corila.it>

DEUTSCHER ENCORA-NEWSLETTER

Beachten Sie bitte auch die Dezember-Ausgabe sowie die Januar-Ausgabe des internationalen Encora-Newsletter (Issue 14), die hier bereit stehen:

<http://www.encora.eu/index.php>



Dort sind zu folgenden Themen Beiträge zu finden:

- Ergebnisse der Encora-Konferenz Anfang Dezember in Paris
- Encora Officers Treffen zur Bewertung der Encora Tools und Planung zukünftiger Aktivitäten
- Ergebnisse des Encora-Workshops in Klappholttal auf Sylt zu Küstenschutz und Sanierungsmaßnahmen im Wattenmeer
- Ergebnisse des Encora-Workshops in Skallingen, Dänemark, zum Klimawandel und Konsequenzen für IKZM
- Bericht eines 'Young Professional' über die Konferenz in Paris
- European Research Council (ERC) grants für Top-Wissenschaftler im Rahmen des Ideen-Programms der EU (FP7)
- Partnersuche zum zweiten Aufruf im FP7

Im Folgenden zum deutschsprachigen Newsletter:

Ergebnisse der Encora-Konferenz in Paris

Die Konferenz in Paris vom 5.-7. Dezember war ein voller Erfolg. Ziel der Konferenz war es, Wissenslücken im Bereich der Küstenforschung zu identifizieren und den Bedarf für zukünftige Forschungsarbeiten innerhalb des Netzwerkes zu ermitteln. Etwa 180 Küsten- und Meereseexperten aus den Encora-Mitgliedsstaaten diskutierten die im Vorfeld der Konferenz eingereichten Vorschläge für den Aktionsplan Küste (Coastal Action Plan). Nun liegt ein erster Entwurf vor. Das Ergebnis stellt die wesentlichen Herausforderungen und wichtigsten Themengebiete für das zukünftige Europäische Forschungsprogramm aus Sicht des Encora-Küstennetzwerkes (>1500 Experten) dar. Aus den zahlreich eingegangenen und kontrovers diskutierten Vorschlägen wurden vier Kerngebiete zu folgenden Themen extrahiert:

- I. Einrichtung eines europäischen Küsten- und Meeresbeobachtungsnetzwerkes mit verbesserter Abstimmung von Beobachtungsdaten und Modellierung
- II. Nachhaltiges und sicheres Küstenzonenmanagement vor dem Hintergrund des Klimawandels
- III. Verstärkte Bemühungen hinsichtlich Schulung und Öffentlichkeitsarbeit in Planungsverfahren und Umsetzung von IKZM
- IV. Weitere Eindämmung von Küsten- und Meeresverschmutzung vor dem Hintergrund zunehmenden Schiffsverkehrs sowie des Klimawandels

Dieser erste Entwurf für den Aktionsplan Küste steht zum Download bereit:

http://www.encora.eu/index.php?option=com_content&task=view&id=12&Itemid=37

Er wurde unmittelbar nach der Konferenz bei der Programm-Kommission der EU eingereicht, die sich in der darauffolgenden Woche über den 3. Call des FP7 beriet. Darüber hinaus soll sie an nationale Gremien in allen Mitgliedsstaaten übergeben werden. Eine ausführlichere Version wird im März 2008 veröffentlicht.

FP7 zweiter call – Interessenliste von Encora

Ende November wurde der zweite Aufruf im FP7 veröffentlicht: http://cordis.europa.eu/fp7/home_en.html

An dieser Stelle wird noch einmal auf die Encora-Interessenliste für gemeinsame Anträge im 2. Call des FP7 hinweisen. Die Deadline zur Einreichung von Anträgen rückt gewaltig näher: 25. Februar 2008

Partnersuche

Encora bietet wiederum Unterstützung bei der Partnersuche für gemeinsame Anträge. Für die Partnersuche im Encora-Netzwerk steht ein Formular zur Verfügung, über das Sie Vorschläge zu Anträgen und Konsortien einreichen können bzw. Ihr Interesse an bestehenden Vorschlägen bekunden können. Das Formular bitte an info@encora.eu schicken, die gesammelten Vorschläge können dann auf dem Encora Portal eingesehen werden. http://www.encora.eu/index.php?option=com_content&task=view&id=33&Itemid=85
Die Kontaktaufnahme zu Mitgliedern des Netzwerkes, die Interesse bekundet haben, ist nicht verpflichtend. Encora wird auf eigene Initiative keine Kontaktaufnahme vorschlagen.

Neuaufgabe des Encora Portals

Das Encora Portal www.encora.eu wurde entsprechend der Vorschläge der Evaluation komplett überarbeitet und ein 'Content Management System' (CMS) integriert. Dadurch möchten wir unseren Service für die Nutzer/innen weiter verbessern. Teilen Sie uns Ihre Meinung mit! Wir freuen uns über Rückmeldungen unter info@encora.eu oder clivia.haese@gkss.de

Encora HiWis

Alvaro Miranda Oliveira (alvaro.mo@gmail.com) und Muhammad Asif (masif_ch@hotmail.com) - zwei Studenten aus dem Masterkurs IKZM (Civil Engineering) am Ecology Center der Uni Kiel - werden ab Januar für 3 Monate das Encora-Kontaktbüro in Geesthacht durch ihre HiWi-Tätigkeit unterstützen. Sie werden v.a. bei der Koordination der internationalen Aktivitäten helfen, ggf. aber auch mal Rundmails oder Einladungsschreiben an deutsche Encora-Mitglieder verschicken.

Küsten-Wiki

Die Evaluierung des Küsten-Wikis erfolgte nach der Überarbeitung des Küsten-Wiki im Zuge des sog. Streamlining-Projekts". Sie empfiehlt, mehr Informationen zu aktuellen Belangen wie Klimawandel und mehr Artikel zu politischen Prozessen im Wiki unterzubringen. Außerdem wird angeregt, eine mögliche Partnerschaft mit Wikipedia und die räumliche Ausweitung des Küsten-Wiki auf die globale Skala zu diskutieren, sowie ausgewählte Artikel in andere EU-Sprachen zu übersetzen. Alle Wiki-Interessierte und -Autoren sind herzlich eingeladen, Meinungen, Beiträge und Kommentare zu diesen Punkten per Mail an mich oder im Forum beizusteuern unter: <http://www.encora.eu/forum/viewtopic.php?t=193>

IMPRESSUM

Dieser „Küsten Newsletter“ wird von der EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D) herausgegeben.



EUCC-Deutschland
Poststr. 6
D-18119 Rostock-Warnemünde

oder
EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V.
am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde
Seestraße 15
18119 Warnemünde

Verantwortliche Herausgeber i. S. d. P:
PD Dr. G. Schernewski (schernewski@eucc-d.de)
Antje Bruns (newsletter@eucc-d.de)

Redaktionelle Bearbeitung: Antje Bruns (newsletter@eucc-d.de)

Hinweise:



Im Newsletter verweist das runde Logo der EUCC auf Aktivitäten des deutschen Vereins EUCC – Die Küsten Union Deutschland e.V. (EUCC-D) oder des internationalen Dachverbandes EUCC – The Coastal Union (EUCC-International). Weitere Aktivitäten entnehmen Sie bitte der Vereins-Homepage <http://www.eucc-d.de> und insbesondere dem „Internen Mitgliederbereich“, zu dem Sie als Mitglied Zugang erhalten. Eine Mitgliedschaft in der EUCC-D ist ab 40 Euro (Jahresmitgliedschaft) bzw. 20 Euro (Dreijahresmitgliedschaft) möglich: <http://www.eucc-d.de/mitgliedschaft.php>.

Die erweiterte Mitgliedschaft bei EUCC-D beinhaltet einen **Zugang zum „Journal of Coastal Conservation - Planning and Management“**, das von EUCC herausgegeben und durch Springer verlegt wird. Beiträge sind herzlich willkommen!

http://eucc-d.de/plugins/kuestenmanagement/zeitschriften_jcc.php

Sämtliche Inhalte und Internet-Verweise wurden im Dezember 2007 und Januar 2008 recherchiert. Zum Zeitpunkt des Abrufes waren die Internet-Seiten frei von illegalen Inhalten. Die Herausgeber und Autoren haben keinen Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der hier aufgelisteten Internet-Verweise. Alle Beiträge dieses Newsletters sind urheberrechtlich geschützt. Der Newsletter darf nur weiter versendet oder in Online-Medien bereitgestellt werden, wenn dies nach Absprache mit den verantwortlichen Herausgebern geschieht.